



LEOBRAND

Briefe über

Lebendige Ethik

Einführung in Agni Yoga



**5. Die Macht und Bedeutung
der Gedanken**

Inhaltsverzeichnis

1. Denken und Bewusstseinskörper	3
2. Die sieben menschlichen Prinzipien oder die siebenfältige Konstitution des Menschen . 3	
Die unvergängliche Dreiheit/Triade (Geistseele) Δ	4
Die niedere Vierheit (Leibseele) □	4
Die Aura	6
3. Drei Arten von Verstand und die Apparate des Denkens	6
Der instinktive Verstand (Instinkt).....	6
Der intellektuelle Verstand (Intellekt).....	7
Der geistige Verstand (Intuition oder Gefühlswissen).....	8
4. Die Überentwicklung des Intellekts in der Gegenwart	9
Die nachteiligen Erscheinungen des Intellekts	9
5. Was bedeutet Denken?	10
6. Was ist der Gedanke?	11
7. Die Macht des Gedankens.....	12
8. Der Mensch als Sender aufbauender oder zerstörender Gedanken	13
9. Die Wirkung zerstörender Gedanken	13
10. Die Wirkung aufbauender Gedanken.....	15
11. Wo sind Gedanken überall wirksam?.....	16
12. Das Reich der Gedanken und Ideen.....	17
13. Die Wirkung der Gedanken auf Gegenstände und Plätze.....	18
14. Gedanke und Verantwortung	18
15. Schulung in Telepathie – eine neue Gefahr	19
16. Zitate aus der Lebendigen Ethik.....	22

Titelbild: „In Gedanken“, Gemälde von Nikolas Roerich 1946.

Die Macht und Bedeutung der Gedanken

1. Denken und Bewusstseinskörper

Der französische Philosoph Descartes gab auf die Frage wie er seine Existenz nachweisen könne zur Antwort: „Cogito ergo sum“ – (ich denke, also bin ich). Bei dieser lapidaren Behauptung stützte er sich auf die unzweifelhafte Gewissheit des Denkens. Zum Denken benötigt man einen komplizierten Apparat, um seine Gedanken dem physischen Körper übermitteln zu können. Die Frage lautet nun: Wer oder was denkt eigentlich in uns? Wer oder was denkt überhaupt? das Gehirn, die Seele, der Geist oder was sonst?

Beim Denken handelt es sich zweifelsohne um Bewusstseinsvorgänge, auch wenn von der Naturwissenschaft oftmals nur von gehirnelektrischen Erscheinungen gesprochen wird. Dem Menschen wird irgendetwas bewusst, z. B. ein Hunger- oder Sympathiegefühl, manchmal auch eine Idee oder ein schöpferischer Gedanke. Hier sehen wir bereits drei verschiedene Kategorien von Denkvorgängen, die jeweils ein bestimmtes Bewusstsein voraussetzen. Für jede Art von Bewusstsein benötigt man aber auch Bewusstseinträger, deren äußerliche Hülle zwar der physische Körper bildet, der aber an sich nicht denken kann, ohne von höheren Prinzipien belebt zu sein, sondern selbst nur die äußere Erscheinungsform dieser Seelenkörper und zugleich das Ergebnis des eigenen Denkens ist.

Um zum Verständnis der Macht der Gedanken zu gelangen, müssen wir also die menschliche Konstitution kurz untersuchen. Die bisherige Dreiteilung Platons in Körper, Seele und Geist (Soma, Psyche, Nous) reicht zu diesem Zweck nicht mehr aus. Diese Einteilung, die auch von Paulus und den späteren Kirchenlehrern mit geringfügigen Abweichungen übernommen wurde, genügte für das Fischezeitalter. Im Wassermannzeitalter, das in jeder Hinsicht eine tiefere Schau verlangt, müssen wir mindestens sieben Bewusstseinsstufen unterscheiden, die später abermals eine Erweiterung zulassen.

2. Die sieben menschlichen Prinzipien oder die siebenfältige Konstitution des Menschen

Obwohl der Mensch, rein äußerlich betrachtet, eine Einheit darstellt, so setzt sich seine Wesenheit doch aus sieben Prinzipien zusammen, das heißt, dass die menschliche Konstitution siebenfältig ist. Der physische Körper bildet noch nicht den eigentlichen Menschen, sondern nur den Bewusstseins- und Lebensträger oder das Seelenfuteral für den Aufenthalt am physischen Daseinsplan. Auch das Leben in der sichtbar physischen Welt ist nur ein Teil aus dem gesamt menschlichen Leben, dessen Hauptgewicht unbedingt in der »Feinstofflichen Welt« mit ihren verschiedenartigen Graduierungen zu suchen ist.

Ein Leben, das nur auf die sichtbare physische Erde beschränkt und einmalig wäre, müsste von einem denkenden Menschen abgelehnt werden. Es muss auch noch feinstoffliche Sphären für die in uns wirkenden seelischen Kräfte geben, die das physische Erdenleben entweder längere Zeit oder zur Gänze überdauern und dadurch erst die Unsterblichkeit ermöglichen, die eine Evolution im Sinn einer Vervollkommnung als sinnvoll erscheinen lässt. Aus diesem Grund kennen die modernen religiösen Vorstellungen keine gleichbleibenden Zustände, wie Himmel oder Hölle, aus denen es kein Entrinnen mehr gibt, sondern Bewusstseinszustände, die sich je nach Mentalität und Moralität richten und ihre Entsprechung in bestimmten ineinander überfließenden Zonen in der die Erde umgebenden Feinstofflichen Welt besitzen. Dort ist auch die Heimat der Ideen und Gedanken aus der wir schöpfen, in die wir aber zugleich alles ablagern, das Gute wie das Böse, wodurch wir den Weltraum entweder reinigen oder verseuchen.

Selbstverständlich kann man mit dem physischen Körper mit seinen groben Sinnen in die Feinstoffliche Welt nicht eindringen, sondern bedarf dazu entsprechender feinstofflicher Bewusstseinträger. Auf dem physischen Plan sind alle diese Bewusstseinträger ineinander verwoben. Natürlich wird der Mensch in der Feinstofflichen und in der höheren, der Feurigen

Welt des geistigen Lichtes von höheren Wesenheiten überragt. Der physische Körper, der alle feinstofflichen Körper in sich vereinigt, bleibt nur ein Aspekt, ein sichtbarer Anblick der siebenfachen Konstitution des Menschen.

Dessen ungeachtet kann man die menschliche Individualität nicht als ein Bündel von Seelen, sondern muss sie als eine Verschmelzung von verschiedenen Bewusstseinträgern auffassen, von denen jeder fähig ist, auf seinem entsprechenden Daseinsplan zu funktionieren. Diese Bewusstseinträger sind beim Durchschnittsmenschen bis zum Tod fast unzertrennlich verbunden. Bei geistig entwickelten Menschen ist auch schon während des Lebens, vor allem im Schlaf, nicht nur eine Lockerung, sondern auch eine kurze Trennung von den höheren Prinzipien möglich, und zwar durch Austreten des Mentalkörpers.

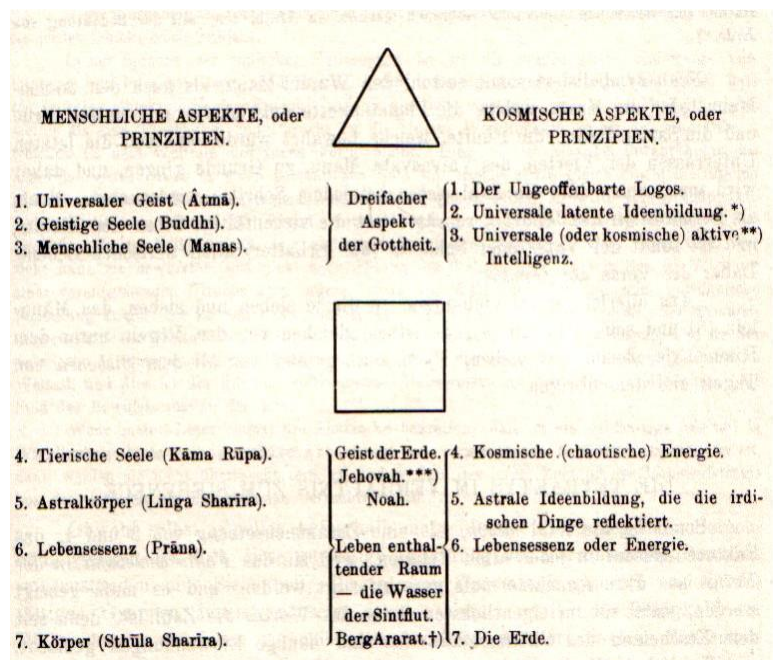
Die unvergängliche Dreiheit/Triade (Geistseele) Δ

Sanskrit-Bezeichnung	Esoterische Bezeichnung	Entsprechung
Atma	Monade oder Geistes Korn, Korn	Bewusstseinsseinheit mit dem Absoluten, Inspiration
Buddhi	Höheres Selbst, Ich (Ego), Kern	Intuition, Gefühlswissen, geistiger Verstand
Manas	Mental- oder Denkkörper	Intellekt oder intellektueller Verstand

Die niedere Vierheit (Leibseele) □

Kama Rupa	Tierseele, Begierdenkörper, niederes Selbst	Instinkt bzw. instinktiver Verstand
Linga Scharira	Astralkörper	Feinstofflicher Körper
Prana	Ätherleib, Lebensprinzip, fluidaler Doppelgänger, vitales Prinzip	Vitales Prinzip
Schtula Scharira	Physischer Körper	Physischer Körper

Die »Niedere Vierheit« hat der Mensch mit den Tieren gemeinsam. Das höchste Entwicklungsstadium des Menschen bildet das »Höhere Selbst« oder »Ego« samt seinen Bewusstseinträgern; mit dem »Niederen Selbst« vereinigt, entsteht der Mensch, der zunächst hauptsächlich mit seinem Mentalkörper (Manas) arbeitet und den Intellekt entwickelt. In einem späteren Stadium macht sich dann Buddhi stärker bemerkbar. Dadurch tritt die Intuition oder das Gefühlswissen hinzu, bis schließlich durch die Verbindung mit Atma am Ende der irdischen Vollendung die Bewusstseinsseinheit mit dem Absoluten erreicht wird.



Es wäre falsch zu glauben, dass der Mensch aus sieben Wesenheiten zusammengefügt wäre oder die sieben Prinzipien, wie die Schalen einer Zwiebel, übereinanderlägen. Die sieben Prinzipien sind ineinander verwoben und als verschiedenartige, zweckgebundene Kräfte, bzw. als Bewusstseinträger aufzufassen, deren materielle Struktur an Feinstofflichkeit zunimmt. Jeder Körper wird aus dem Stoff seiner Ebene genommen und muss auch, bzw. kann nach dem Absterben nur dahin zurückgegeben werden. Wenn dies der Wissenschaft auch noch unbekannt ist, so haben dennoch unsere physischen Atome eine ätherische und jeweils sogar feinere Entsprechung. Woher käme sonst die beliebig zu vermehrende psychische und ätherische Energie? Die Annahme einer Energie-Äquivalenz ist ein wissenschaftlicher Irrtum; denn jeder Gedanke ist bereits Energie, aber woher kommt diese? Sie kann beliebig umgewandelt werden.

Der physische Körper ist durch die wissenschaftliche Forschung hinlänglich bekannt; denn zu seiner Untersuchung gibt es ja genügend Instrumente. Der Ätherleib oder fluidale Doppelgänger liegt bereits außerhalb der Reichweite der instrumentalen Beobachtung. Wohl sind auch seine Strahlen mittels Oszillographen bereits gemessen worden, sie fanden jedoch keine wissenschaftliche Erklärung. Dieser Körper ist demnach in einem gewissen Sinn auch als physisch zu betrachten. Er kann auf alle Fälle durch Sinne des Astralkörpers wahrgenommen werden und wird aus Stoffen des fünften Urelements, des Äthers, gebildet.

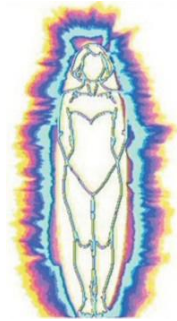
Der ätherische Doppelgänger steuert die Ablagerungen der physischen Moleküle während des körperlichen Wachstums. Er unterliegt auch seinerseits dem gleichen Wachstum, doch so, dass er immer einen Schritt voraus ist. Der Astralleib ist der Bewusstseinträger der Astralwelt, das ist jener Plan, den wir unmittelbar nach dem Tod betreten. Wie der physische Körper sämtliche sieben Prinzipien in sich vereinigt, so schließt der Astralkörper die vier höheren Bewusstseinträger in sich, die zur Tätigkeit auf den höheren Daseinsebenen bestimmt sind. Für den Astralleib mit den eingeschlossenen höheren Prinzipien besteht die Möglichkeit einer Trennung entweder bewusst (sehr selten) oder unbewusst im Schlaf, wogegen sich der Ätherleib nicht ohne Lebensgefahr vom physischen Körper entfernen kann.

Auch die höheren Prinzipien sind in der Lage, sich nochmals vom astralen, wie diesen vom physischen Körper zu trennen. Der Astralkörper ist also noch keineswegs die eigentliche Seele, sondern in Verbindung mit »Kama«, dem Prinzip der Begierden, eine aus dem Tierreich übernommene Kraft, die im Menschen alle Neigungen und Leidenschaften zum Ausdruck bringt. Zugleich ist er der Sitz der niederen Triebe, die zur Läuterung gelangen müssen. Somit wird auch die niedere Vierheit mit dem niederen tierischen Selbst abgeschlossen. Ihr tritt das fünfte Prinzip oder Manas, der denkende Mensch mit seinem Intellekt entgegen, zugleich die niederste Manifestation der Höheren Triade oder auch das Höhere Selbst, wie es beim Durchschnittsmenschen zum Ausdruck kommt. Hier bildet sich erstmalig die eigentliche Individualität, die den Menschen vom Tier unterscheidet. Das sechste Prinzip oder Buddhi ist bereits ein unsterbliches Gefäß, die Geistseele, um Atma, das siebente, in den Menschen hineinragende göttliche Prinzip des Absoluten, aufzunehmen. Atma ist die Quelle aller Dinge, eigentlich kein menschliches Prinzip mehr, sondern absoluter Geist.

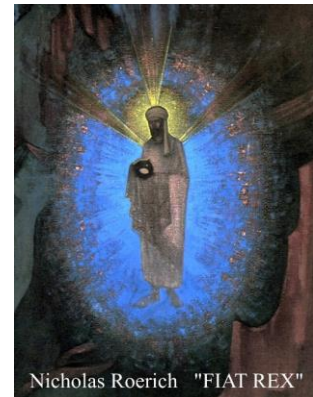
Im Großen und Ganzen gesehen lebt der Mensch in drei Ebenen und offenbart dort seine Tätigkeit, in der physischen vermittelt seiner Taten, in der astralen (Feinstofflichen Welt) durch seine Wünsche und Gefühle und in der mentalen (Feurigen Welt) mit Hilfe seiner Gedanken. Für jede dieser Ebenen besitzen wir auch bestimmte Bewusstseinträger oder Leiter des Bewusstseins, und zwar aus der Materie des entsprechenden Planes, der uns als Mittel zur Erkenntnis dieser Ebenen und zum Verkehr mit ihnen dient.

Die Aura

Bei der Betrachtung der sieben Prinzipien muss auch kurz das Wichtigste über die menschliche Aura besprochen werden. Diese ist ein eiförmiges Strahlengebilde, das den Menschen umgibt und im Durchschnitt 4–5 cm weit reicht, bei geistig Höherentwickelten noch wesentlich weiter. Man kann die Aura auch als geistiges Kleid oder universales Ableseinstrument bezeichnen, das sich in direkter Abhängigkeit von der Stufe der geistigen Entwicklung des Menschen befindet. Die Aura eines unentwickelten Menschen ist grau, bzw. farblos oder besteht aus dunklen, satten Farben, welche die groben Leidenschaften und Emotionen zum Ausdruck bringen.



Ein geistig entwickelter Mensch besitzt eine reine und klare Aura, die in sämtlichen Farben des Regenbogens glänzt. Jeder Wunsch und jeder starke Gedanke hinterlässt in der Aura sichtbare Licht- und Farbschattierungen, und somit bildet die Aura ein untrügliches Merkmal für die Denkart und den Charakter des Menschen. Selbstverständlich können unsere geistigen Führer, welche die Aura sehen, genau über den Zustand unserer geistigen Entwicklung urteilen, was schließlich auch der Menschheit in einem späteren Stadium der Evolution möglich sein wird, da die Zeit nicht mehr allzu fern sein dürfte, in der auch Aura-Fotografien hergestellt werden können.



Die Aura wird außerdem von einem sogenannten »Sperrnetz« umgeben, das nicht verletzt werden darf, da sonst die Gefahr des Eindringens niederer astraler Wesenheiten besteht, die unter Gewaltanwendung noch am physischen Leben teilnehmen wollen. Diese Gefahr ist auch bei starker Medialität vorhanden. Im Fall der Verletzung dieses Sperrnetzes kann unter widrigen Umständen Besessenheit erfolgen, was nur vermieden werden kann, wenn der Glaube und die Bindung an die Hierarchie des Lichtes aufrechterhalten bleiben. Diese ist nämlich die letzte Festung, die nie gestürmt werden kann. Die Aura setzt sich außerdem aus verschiedenen, ineinander überfließenden Bestandteilen oder Schichten zusammen, die sowohl Rückschlüsse auf die Gesundheit, als auch auf den Zustand der einzelnen feinstofflichen Prinzipien des Menschen zulassen.

3. Drei Arten von Verstand und die Apparate des Denkens

In der gegenwärtigen Phase der Entwicklung kann man sagen, dass der Mensch über drei Arten von Verstand verfügt, und zwar über den Instinkt, den Intellekt und die Intuition. Obwohl diese drei Erscheinungsformen des Verstandes eine klare Differenzierung durch die Art der zum Ausdruck gelangenden Vernunft und ihre Zweckmäßigkeit ermöglichen, sind sie dennoch eng miteinander verbunden und es ergeben sich deshalb auch ständige Verwechslungen. Eine jede von ihnen besitzt Schattierungen, die nur allmählich ineinander übergehen. Der Unterschied liegt nicht nur im Sitz des betreffenden Verstandes, sondern vor allem in seiner Zweckgebundenheit. Jedes Lebewesen erstrebt zunächst die seiner Gattung entsprechende Erhaltung des Lebens. Ein Hund verfügt wohl über einen instinktiven Verstand, kann aber noch kein Haus bauen, weil er keinen Intellekt (mittleren Verstand – fünftes Prinzip) besitzt, der dazu nötig ist, wenn auch von einer gewissen Intelligenz beim Instinkt gesprochen werden kann, da der Mensch diesen Instinkt bereits wieder verloren hat.

Der instinktive Verstand (Instinkt)

Auf der niedersten Stufe der Entwicklung konnte der Mensch unmöglich ohne Instinkt auskommen und musste deshalb diese Art des Verstandes, ebenso wie die Begierdenseele, aus dem Tierreich übernehmen. Der Sitz dieses niederen Verstandes, der dem vierten Prinzip entspricht, befindet sich im Sonnengeflecht (Solarplexus). Von hier aus werden Verdauung,

Atem, Blutkreislauf und die Regeneration der physischen Zellen reguliert. Der direkte Einfluss des Sonnengeflechts kann beispielsweise bei Angstzuständen beobachtet werden, welche die Folge einer Bedrohung des Lebens oder der Existenz sind, da ein direkter Druck auf Magen und Darm erfolgt und Durchfall verursacht wird. Sämtliche Bedürfnisse des Körpers, wie Hunger, Durst, Schlaf und Geschlechtstrieb, werden vom Instinkt gelenkt. Der niedere Verstand ist zugleich Ausgangspunkt sämtlicher Leidenschaften, wie Hass, Zorn, Rachsucht, Eifersucht, Neid usw. sowie aller Emotionen der niedersten Natur des Menschen.

Während der Intellekt im Schlaf abgeschaltet werden kann, schläft der Instinkt niemals, sondern setzt seine Funktionen auch während des Schlafes fort. Er verrichtet gewissermaßen seine Arbeit völlig automatisch und gewohnheitsmäßig, ohne hierbei ein höheres Bewusstsein heranzuziehen. Selbst jene Arbeiten, die anfangs die Beteiligung und Aufmerksamkeit des Intellekts benötigen, werden zur Gewohnheit wenn man sie beherrscht; sie gehen dann in den Bereich des Instinkts über.

Der instinktive Verstand gleicht deshalb einem Magazin, in welches alles das übergeleitet wurde, was wir gewusst, gesehen und gekonnt haben. Dort werden diese Fähigkeiten aufgespeichert, um im notwendigen Moment wieder hervorgeholt zu werden. Die Wissenschaft verwechselt den instinktiven Verstand mit dem sogenannten Unterbewusstsein. Außer vom Unterbewusstsein spricht man lediglich von einem Oberbewusstsein, nicht jedoch von einem Überbewusstsein, aus dem die Fähigkeit der Erleuchtung hervorgeht. Da man mit diesen Resultaten noch zu wenig anzufangen weiß, werden sie deshalb dem Unterbewusstsein zugeschrieben.

Der intellektuelle Verstand (Intellekt)

Der Intellekt oder intellektuelle Verstand entspricht dem fünften Prinzip im Rahmen der menschlichen Konstitution. Über ihm befinden sich also noch zwei weitere Prinzipien, obwohl die Wissenschaft im Intellekt den höchsten Verstand des Menschen sieht. Der Sitz des Intellekts befindet sich im Gehirn, wo die Übertragungsarbeit des bewussten Denkens geleistet wird. Mit fortschreitender Ausbildung des Intellekts wird der Instinkt zurückgedrängt, obwohl der Mensch bei der Entwicklung des zweiten Verstandes den ersten nicht entbehren kann, weil dieser nach wie vor die Lebensfunktionen regelt.

Auch die Tätigkeit des Intellekts richtet sich auf die Erhaltung und Verfeinerung des Lebens. Beispielsweise verdanken wir die gesamte Zivilisation und auch die Kultur, sofern sich diese technischer Mittel und Werkzeuge bedienen muss, diesem mittleren Verstand. Man muss dem Intellekt auch große Verdienste um die Entwicklung des menschlichen Wissens und der Wissenschaft zuschreiben. Er setzt nämlich überall dort an, wo beharrliche Forschung, Analyse und Synthese, Berechnungen, Beobachtungen und logische Schlussfolgerungen nötig sind. Alle Errungenschaften auf dem Gebiet der Erleichterung und Verbesserung des Lebens sind demnach das Resultat dieses Verstandes.

„Intellekt ist nicht Weisheit. Gefühlswissen ist Weisheit. Intellekt ist Verstand. Weisheit entscheidet, denn diese ist bereits lange vorher herangereift. Intellekt ist die Schwelle zur Weisheit und geschärft verschmilzt er mit der Sphäre der Synthese. Verstand und Geist bilden, abgestimmt auf ein Spezialgebiet, die Eckpfeiler des künftigen Hauses. Ein Mensch, der einen spezialisierten Verstand besitzt, kann sich eine glänzende Zukunft bereiten, doch er wird so lange inkarnieren, bis er seine beschränkte Spezialisierung aufgibt. Wenn der Intellekt seine



Spezialisierung aufgibt, ist er bereits weise. Jede Spezialisierung ist für die irdischen Lebensbedingungen bestimmt. Die Synthese des Geistes erschließt alle Sphären. Geistige Anspannung speichert räumliche psychische Energie. Geistige Anspannung kann in beliebige Sphären der Astralebene führen.“ (AY, § 508.)

Mit Ausnahme eines kleinen Teiles jener Individualitäten, welche die allgemeine Masse der Menschheit überflügelt haben, ist auf der gegenwärtigen Stufe der Evolution die Entwicklung des vierten und des fünften Prinzips beendet. Die Entwicklung des sechsten Prinzips ist noch im Anfangsstadium. Darin liegt eine bestimmte Schwierigkeit für die Menschheit. Man will nämlich vom wissenschaftlichen Standpunkt aus keine höheren Prinzipien anerkennen und betrachtet den Intellekt als Gott und die unsichtbare Gottheit als nicht beweisbare Chimäre. Deshalb hat sich die Wissenschaft selbst ersatzweise vergöttlicht anstatt den Anschluss an die Höheren Welten zu suchen; sie läuft dadurch Gefahr, die Menschheit in einen furchtbaren Abgrund zu stoßen.

Zweifelsohne hat die Wissenschaft der Menschheit auch viel Gutes gebracht, doch ohne Anerkennung des göttlichen Ursprungs im Menschen und der Natur dient man über kurz oder lang dem Bösen und der Zerstörung. Wir aber sollen für den Aufbau und die Vollendung arbeiten. Es muss deshalb alles versucht werden, um die höheren geistigen Prinzipien im Menschen zur Entfaltung zu bringen, damit der Mensch jenen pausenlosen Angriffen widerstehen kann, die nur an die niederen Instinkte appellieren. Auch sollte die Wissenschaft zum Segen der Menschheit den Anschluss an die wahre »religio« finden.

„..... Die heutige Menschheit meint, Gedanken wären nur eine unbedeutende Gehirnfunktion. Da man die Auswirkungen der Gedanken mit dem Auge nicht sehen kann, meint man, diese hätten gar keine und dadurch wird die Gedankenmacht auch nicht anerkannt. Das Herz ist in einer besseren Lage als das Auge, es kann vibrieren, Schreie auslösen – ja sogar stark klopfen.“ (HERZ, § 87.)

Der geistige Verstand (Intuition oder Gefühlswissen)

Die Intuition oder das Gefühlswissen bildet die Fähigkeit der Erleuchtung. Während man beim Intellekt vom Wissen spricht, ist Weisheit eine Eigenschaft des sechsten Prinzips und kann auch einem Analphabeten eigen sein. Alles, was die Menschheit in Form von edlen, schönen und wahren Kulturwerten schafft, geht aus dem Gebiet des höheren Verstandes hervor. Hier haben wir die Quelle, aus der zu allen Zeiten die großen Künstler geschöpft haben – den unerschöpflichen Born, der die Dichter, Denker, Prediger, Musiker und bildenden Künstler mit Ideen inspirierte.

Alles, was sich die Menschen auf dem Weg der Vollendung aneignen, was zur wahren Erkenntnis des Wesens aller Dinge und des Daseins führt, was Liebe, Edelmut, Selbstaufopferung, Harmonie, Schönheit und Gerechtigkeit hervorruft, hat seinen Urquell bei diesem sechsten Uranfang. Diese höchste Form des menschlichen Verstandes hat ihren Sitz nicht im Gehirn, sondern im Herzen, und deshalb ist alles, was von dort hervordringt, auch entsprechend mit Herzlichkeit, Wärme und Wahrhaftigkeit beseelt.

Gleich dem instinktiven Verstand benötigt dieser höhere Uranfang des Menschen ebenfalls keine Erholung und offenbart sein Dasein und seine Tätigkeit auch im Schlaf, indem er den Menschen beispielsweise durch Wahrträume oder Visionen vor drohenden Gefahren warnt und Bilder der Zukunft malt. Während unser Oberbewusstsein schläft, zeichnet das Unterbewusstsein Bilder der Vergangenheit und das Überbewusstsein Bilder der Zukunft. Bei den Wahrträumen muss man jedoch beachten, dass für jeden Menschen andere Symbole gelten, die er durch wiederholte Beobachtung selbst erforschen muss, weshalb Traumbücher keinerlei Wert haben.



4. Die Überentwicklung des Intellekts in der Gegenwart

Die heutige Entwicklung des Intellekts zeugt davon, dass dieser nicht bis zu seiner natürlichen Grenze ausgebildet wurde, sondern diese Schranke bereits überschritten hat, weshalb seine weitere Progression nur zu einer Vermehrung des Bösen führen kann. Er bildet deshalb eine Frucht, die infolge Selbstverherrlichung in Fäulnis übergeht. Überreife und überzüchtete Früchte verderben frühzeitig; sie werden deshalb bei der Ernte oder vor ihrer Konsumation ebenso ausgeschieden wie die unreifen. Auch die kosmische Evolution kann als Samen für die Zukunft nur jene Früchte heranziehen, die gesund und zweckentsprechend sind und für die kommende Entwicklungsstufe taugen.

Anstatt den Weg in Richtung zum sechsten Prinzip einzuschlagen, wurde die Vervollkommnung lediglich auf eine verfeinerte Befriedigung der Bedürfnisse gerichtet, um die niedere Natur noch mehr zu züchten. Das führte zu einem gewissen Eudämonismus, der zu allen Zeiten die Fundamente der Kultur aushöhlte und in Selbstvernichtung endete. Von der Entwicklungsrichtung, die der Intellekt verfolgt, hängt also das Schicksal von Völkern und letzten Endes der gesamten Menschheit ab.

Der Intellekt ist deshalb ein gefährlicher Mitarbeiter, weil er nicht von einem höheren Prinzip gelenkt wird und dadurch einer wohlthuenden und disziplinierenden Einwirkung entbehrt. Wehe, wenn es ihm freigestellt ist, die Freiheit der Gedanken zu missbrauchen und die Verantwortung dafür in den Wind zu schlagen. Die Selbstkontrolle der Denktätigkeit und die Erkenntnis der Selbstverantwortung sind daher von allergrößter Wichtigkeit.

Die nachteiligen Erscheinungen des Intellekts

Es ist eine Besonderheit des Intellekts, dass er während des Wachseins des Menschen immer mit irgendetwas beschäftigt sein muss. Wenn ihm der Mensch keine bestimmte notwendige Arbeit zuweist, wird er über Beliebiges nachdenken, ohne sich um den Wert und die Qualität seiner Gedanken zu sorgen.

Sein hauptsächliches Verlangen besteht darin, sich selbst als belebt zu fühlen, sich ständig aufzuregen, zu schwingen und auf sämtliche Erscheinungen und Ereignisse, die in seinen Bannkreis geraten, zu reagieren.

Aus diesem Grund ist der intellektuelle Verstand äußerst unbeständig, kapriziös und zerstreut und vermag auch gar nicht längere Zeit bei einem bestimmten Gegenstand zu verweilen.

Wie ein Schmetterling flattert er von einer Blüte zur anderen. Deshalb beherrschen auch nur ganz wenige Menschen und professionelle Denker wenigstens zum Teil ihren Intellekt und verstehen es, längere Zeit ohne Störung durch andere Gedanken auf einem bestimmten Punkt oder Gegenstand zu verharren und darüber nachzudenken. Die Fähigkeit der echten Konzentration ist sehr selten. Es gibt nur wenige Durchschnittsmenschen, die den Namen CHRISTUS oder MORYA siebenmal aussprechen, bzw. über das Herz anrufen können, ohne dabei auch nur von dem leisesten Nebengedanken gestört zu werden.

Die Masse der Menschheit versteht es nicht, ihre Gedanken auch nur für eine ganz kurze Frist auf einen Gegenstand zu konzentrieren. Sobald nun der Intellekt fühlt, dass ihm keine Zügel auferlegt werden, wird er zu einer Quelle des Unheils. Er betrachtet sich selbst als die letzte und größte Errungenschaft und versucht, die gewaltigen, unbekanntenen Größen des Weltalls mit seinem kleinen Maßstab zu messen. Da er mit diesem aber nur die Erscheinungen der sichtbar physischen Welt ergründen kann, negiert er alles was er nicht versteht oder begreift, vor allem die unseren Augen verborgene Welt höherer Dimensionen.

Durch diese Verneinung unterbricht er aber die Verbindung zur höheren Welt des Geistes und beraubt sich selbst der herrlichen Gaben, die er aus den transzendenten Sphären des Kosmos erhalten könnte. Die Einflüsterungen der hohen Prinzipien betrachtet er als Halluzinationen, und seine Leidenschaften und verbrecherischen Eigenschaften entschuldigt er als Komplexe, die ihm ohne Schuld in die Wiege gelegt wurden, nicht ahnend, dass er selbst in früheren Inkarnationen der Urheber war, der diesen schlechten Charakter mit all seinen

Leidenschaften durch falsches Denken und schädliches Handeln selbstverantwortlich schuf. Leider werden diese nur intellektuell entwickelten Menschen auch von Psychoanalytikern unterstützt und von ihrer Verantwortlichkeit größtenteils freigesprochen. Die Psychoanalyse, bar der höheren Weisheit, kann mit dem Intellekt allein niemals das Gesetz von Ursache und Wirkung und die damit zusammenhängende Notwendigkeit einer Wiedergeburt durch Testversuche erkennen und gibt deshalb auch für die Komplexe bisweilen falsche Erklärungen. Lediglich durch Hypnose wäre es jederzeit möglich, auch ohne Öffnung des entsprechenden feinstofflichen Zentrums (Chakra des Kelchs) Rückerinnerungen aus früheren Leben aus dem Unterbewusstsein hereinzuholen und die wahren Ursachen aufzudecken. Ohne Bindung an einen höheren geistigen Ursprung wird der menschliche Intellekt immer nur die schlechtesten Eigenschaften entwickeln und für alles eine Entschuldigung finden, um sein Gewissen abzutöten und den Leidenschaften freien Lauf zu lassen. Dieses Verhalten ist nämlich sehr einfach und entbehrt jeder Anstrengung. Das für ihn Unbegreifliche bezweifelnd und verneinend, verlacht und bespuckt deshalb der selbtherrliche und überspitzte Intellekt alles Höhere, sinkt im Sexus unter das Tier, unterzieht alles was von ihm nicht erkannt wird einer ablehnenden Kritik und anerkennt keine andere Autorität außer der eigenen. Der Mensch wird dadurch zu seinem eigenen Feind, zum Feind der Natur und zum Feind seines Schöpfers.

5. Was bedeutet Denken?

Denken ist die primäre Arbeit, und zwar die Tätigkeit des Verstandes. Dies gilt für den Instinkt, den Intellekt und für die Intuition gleichermaßen. Denken ist die notwendigste Funktion des Lebens. Alles Denken ist zunächst auf die Erhaltung der Existenz ausgerichtet; denn jedes Wesen kämpft um sein Dasein und muss dabei nachdenken, wie es seine Lebensbedingungen erhalten und verbessern kann. Denken ist daher eine Fähigkeit, alle Möglichkeiten wahrzunehmen und auszuschöpfen, die sich zur Erhaltung des Lebens und der Existenzbedingungen bieten.

Es wäre jedoch falsch zu glauben, dass nur der Mensch allein die Fähigkeit des Denkens besäße, dazu eventuell noch die Tiere mit ihrem instinktiven Verstand. Auch die niedersten Wesen, die Pflanzen und selbst die sogenannte »unbelebte« Natur haben die Fähigkeit eines Bewusstseins und damit eines bestimmten Denkens, wenn auch kaum wahrnehmbar. Alles was besteht und alles was lebt denkt auch. Selbst das Atom kämpft bereits um seine Existenz, und deshalb kann man sagen, dass der Gedanke sogar im Stein vorhanden ist.

Die Fähigkeit des Denkens und die der Beobachtung seiner Umgebung sind die wichtigsten Eigenschaften, die jedes Lebewesen in einem bestimmten Maß beherrscht. Sicherlich ist der Mensch die Krone der planetaren Schöpfung auf der Erde, und die Freiheit des Denkens ist deshalb nicht nur seine vornehmste Eigenschaft, sondern gehört zu den wichtigsten menschlichen Grundrechten. **Nur durch Selbstbeobachtung und eigenes Denken kann man einer höheren Vollkommenheit entgegenstreben.** Man soll auch das Denken nicht anderen Menschen überlassen und gedanken- oder kritiklos fremde Meinungen übernehmen.

Was wir denken oder beobachten wird in das jeweilige Bewusstsein eingeordnet. Das Bewusstsein selbst verleiht die Fähigkeit der Beobachtung und Wahrnehmung unserer Umgebung sowie die notwendige Unterscheidung und Eingliederung in die Lebensvorgänge im All durch das Denken. In Bezug auf den instinktiven Verstand ermöglicht das Unterbewusstsein das Bewusstwerden der Fähigkeit, Leben zu empfangen und zu erhalten. Der intellektuelle Verstand bietet bereits die Möglichkeit, das Leben zu verfeinern und zu verbessern, das heißt eine Zivilisation zu schaffen. Der intuitive Verstand lässt uns ewige und unvergängliche Werte wahrnehmen und Weisheit sammeln. Er schließt auch das individuelle Herz dem Kosmischen Herzen an. Deshalb ist es möglich, dass ein intellektuell wenig gebildeter Mensch trotzdem Lebensweisheit besitzt, wenn er sein Herzdenken entwickelt hat. Das Herzdenken sollte deshalb in Zukunft mehr entfaltet werden.

Während der Instinkt automatisch arbeitet und der Intellekt ohne Notwendigkeit und auch ohne Prüfen der Zweckmäßigkeit funktioniert, so denkt das Herz ausschließlich nützlich und richtig; denn es ist der eigentliche Führer des Menschen, weil es durch das Gewissen mit dem Kosmischen Herzen der Welt verbunden ist. In diesem Sinn ist das Herzdenken auf die Existenz gerichtet, nämlich auf die seelische Entfaltung und Vervollkommnung für die vor uns liegende Ewigkeit, und es schafft dadurch bleibende seelische Werte, wogegen die Errungenschaften des Intellekts größtenteils zerfallen.

6. Was ist der Gedanke?

Der Gedanke ist das Ergebnis oder das Produkt des Denkens. Als primäre Leistung der Denktätigkeit ist der Gedanke auch die Erstlingsquelle im Weltall. Er gibt die schöpferische Tätigkeit, die Form, die Richtung und das Leben.

Aus diesem Grund kommt ihm eine ungeheure Bedeutung zu, die jedoch vom Menschen in ihrer Tragweite bis jetzt noch nicht erkannt wurde, obwohl einzusehen ist, dass jede Arbeit und jede schöpferische Tätigkeit zuerst im Gedanken bzw. in der Idee entstehen muss. **Alles beginnt primär beim Gedanken und dann folgt die Tat.** Dies gilt in gleicher Weise sowohl für kleine als auch für weltumstürzende Ereignisse.

„Die höchste aller schöpferischen Energien bleibt der Gedanke.“ (AY, § 19.)

„..... ein Gedanke ist Raja alles Seienden. Schönheit wird durch einen Gedankenblitz geboren.“ (AY, § 28.)

„Der Gedanke ist die Grundlage schöpferischer Tätigkeit. Er kann sichtbar sein und ist messbar. Es muss erkannt werden, dass Gedanken selbst tätig werden. Dieser Erkenntnis entspringt dann richtiges Verhalten ob der Folgen der Gedanken. Oft wird gefragt, warum Wir die Folgen negativen Denkens nicht unterbinden. Ein Gedanke ist jedoch wie eine neugeborene Wesenheit der geistigen Ebene. Merkt euch, Gedanken sind nicht abstrakt, sie sind auch keine Substanz, sondern eine lebende Wesenheit mit allen Merkmalen eigenständigen Daseins. Als Wesenheit der geistigen Dimension kann ein Gedanke nicht vernichtet werden.¹ Man kann einem Gedanken nur eine gleichartige Wesenheit größeren Potentials entgegenstellen, das ist im Wesentlichen die „Tactica adversa“ (Abwehrtaktik). Einem Ungeheuer muss auch die Möglichkeit gegeben werden seine Hässlichkeit zu offenbaren, weil es erst im strahlenden Licht sichtbar und dadurch vernichtbar wird.“ (HIE, § 211.)

Durch das Denken werden ununterbrochen Kräfte in die Feinstoffliche Welt abgegeben, sowohl aufbauende als auch zerstörende. Die von uns selbst geschaffenen Gedankenwesen aller Art – seien es Lügengebilde, unlautere Vorstellungen, lebende Formen von Hass und Neid oder sonstige Laster – bedrängen als Lebewesen der Feinstofflichen Welt den Menschen so lange, bis ihr Lebensimpuls zu Ende ist oder bis sie durch gute Gedankengebilde der Liebe und Reinheit aufgehoben werden.

Ein greller Gedanke, der mit einer besonderen Aufgabe bewusst gesendet wird, lässt aus der mentalen Materie ein lebendiges, welträumliches Wesen entstehen, eine Gedankengestalt, welche bestrebt ist, die in sie hineinversetzte Idee zu verwirklichen (Erinnyen im guten und bösen Sinn). Diese Gedankengestalten leben Jahrhunderte und Jahrtausende und erwarten schließlich die Vollstreckung der in sie hineinversetzten Gedanken. Sie unterscheiden sich von sämtlichen anderen lebenden Wesenheiten der mentalen Ebene dadurch, dass sie auf Fragen nicht antworten können; denn sie besitzen kein Zentrum des Bewusstseins, leben bloß zu dem Zweck, für den sie geboren wurden und wirken nur bis zur Vollstreckung ihres Auftrages.

„.....Trägheit ist eine Grundeigenschaft der Elemente, um ihnen Evolutionsenergien einzuhauchen bedarf es eines Geistesblitzes, welcher es den Elementen ermöglicht Gedanken aufzunehmen.“

¹ Nach dem Satz der Erhaltung der Energie aus der Physik kann Energie nicht vernichtet werden, es ist nur eine Umwandlung der Energieform möglich.

Von der Notwendigkeit der Verstärkung des Gedankenapparates wird deshalb gesprochen, weil vor dem zügellosen Ansturm der Elemente gewarnt werden muss. Bestimmte Perioden im planetarischen Dasein unterliegen einem Ansturm der Elemente. Man kann ihnen nur beständiges Streben der Menschheit nach Erneuerung der Lebensumstände entgegenstellen. Beständiges Streben in Gedanken wird durch Konzentration auf die Lehre ermöglicht und kann gleich einem Schwert das unsinnige Chaos zerschlagen. Diese Gedanken vermögen den Elementen zu widerstehen, sonst würde das schwer gestörte Gleichgewicht kosmische Erscheinungen auslösen. Hungersnot, Dürre und Krankheiten sind Folgen entarteter Gedanken! Die Gedanken des Einzelnen können den Elementen nicht Einhalt gebieten. Auch Erkenntnis alleine gestaltet noch keine Gedanken der Erneuerung. Nur bewusstes Verantwortungsgefühl aller ergibt ein machtvolles Gedankenpotenzial. Unbewusste Anspannung gleicht einem Segel im Orkan. ...“ (AY, § 22.)

„Von allen Energieformen ist die Gedankenenergie die feinste. Man kann wahrhaft behaupten, dass Gedanken alles überstehen. Ein Gedanke ist unsterblich, denn sein Leben besteht aus Schaffen neuer Verbindungen. Nichts widersteht der Kraft angespannter psychischer Energie. Wenn eine neue Bewusstseinsstufe eines Volkes erforderlich ist, muss daher die Macht der psychischen Energie angewendet und Gedanken in den Raum gesendet werden. Die Erkenntnis, dass Gedanken ewig und unvernichtbar sind, wird in der Menschheit den Wunsch nach Hervorbringung schöpferischer Gedanken wecken. Wenn ein Gedanke den Raum erfüllt, schafft er durch seinen Magnetismus. So wird der Raum zu einer unbegrenzten Grundlage!“ (UNB, § 798.)

7. Die Macht des Gedankens

Der Gedanke ist eine der mächtigsten Energien im Kosmos, er wirkt sowohl aufbauend als auch zerstörend. Seine Macht besteht darin, dass er die urelementaren Kräfte, die ihrem Wesen nach unbeweglich und inert² sind, in Bewegung versetzt. Dies verlangt einen Anstoß, der ihnen vom Gedanken des Menschen und jeglichem denkenden Wesen erteilt wird.

„Aus Unwissenheit und Selbstrechtfertigung meinen die Menschen fälschlicherweise, dass ihre Gedanken unbedeutend wären und nichts bewirken würden, aber das Potential der Gedanken ist groß und Gedanken werden weder durch Raum noch durch Zeit begrenzt. Wer undiszipliniert denkt gleicht jemandem, der im Finstern tastend umherirrt ohne zu wissen gegen welchen Gegenstand er grade gestoßen ist. Zudem ballen sich gleichartige Gedanken im Raum zusammen. Man kann sich das wie einen mächtigen Chor einstimmiger Gedanken vorstellen, oder wie einen Schwarm kreischender Dohlen. Solche Ansammlungen erfüllen den Raum und stören die höheren Welten. Liebe Denker und liebe Dohlen, ihr seid für die Beschaffenheit eurer Gedanken verantwortlich, ihr gestaltet eure Zukunft!“ (HIE, § 172.)

„Es gibt keinen Ausweg, um aus der Verantwortung zu entfliehen. Selbst der unbedeutendste Gedanke wirkt wie ein Megaphon im Raum und zieht gleichartige Heuschrecken herbei, dies bewirkt die dicke Luft³ des Planeten. Gedanken können reinigend wirken, wenn sie gegen den Keim der Zersetzung gerichtet sind, sie sind jedoch auch in der Lage chaotische Elemente anzuziehen. Nicht ohne Grund missbrauchen finstere Mächte für ihre Machenschaften vor allem die Denkweise unwissender Menschen. Das Wort Kultur wird oft ausgesprochen, Kult Ur bedeutet Kult des Lichts. Ich erinnere daran, dass die allgemeine Verantwortung diesem Licht gegenüber groß ist, da jeder Gedanke den Raum entweder verdunkeln oder reinigen kann. Vergesst dies nicht!“ (HIE, § 173.)

„Jeder Gedanke gebiert eine Tat. Auch ein unbedeutender Gedanke lässt eine winzige Tat entstehen, deshalb denkt vorausschauend, damit bei Rückschlägen das Potenzial für die wesentliche Folge verbleibt. Auch wenn es die Menschen meist nicht verstehen gut zu handeln, so sollten sie sich wenigstens zu guten und vorausschauenden Gedanken erziehen. Ich hebe die Erziehung der Gedanken hervor, denn der finstere Staub vernichtet die Schönheit der Schöpfung. Es ist schwierig, die Gedanken auf die Schönheit des Aufbaues zu richten, wenn

² inert – lat. für untätig, unbeteiligt, träge

³ Dicke Luft – Ansammlung negativer Gedanken

Blut das Bewusstsein benebelt. Früher oder später wird man sich jedoch der Kraft reiner Gedanken bedienen müssen, daher ist es vorteilhaft ehest damit zu beginnen.“ (HERZ, § 127.)

Es gibt auch ein Naturgesetz, das besagt, dass sich die Kraft des Gedankens versiebenfach, wenn zwei Menschen an ein und dasselbe gleichzeitig denken. Ein bestimmter Gedanke eines ganzen Volkes kann sich sogar bis zur Unendlichkeit verstärken und das Schicksal des Planeten verändern und dadurch unter Umständen auch den Lauf der Gestirne beeinflussen.

„Wenn ihr im Zweifel seid, setzt euch in Ruhe zusammen und hegt denselben Gedanken. Bald werdet ihr verstehen, wie nützlich so ein Rat des Schweigens sein kann. Wir leiten dadurch die Kraft des Geistes in einen einzigen Kanal. Es ergibt sich eine durch den Magneten verstärkte und mit dem Rhythmus übereinstimmende, ungewöhnliche Entladung. Es ist ein Gesetz, dass die Kraft zweier übereinstimmender Gedanken siebenfach verstärkt wird. Das ist keine Magie, sondern eine praktische Feststellung.“ (ERL, § 155. 1924 – V – 7)

Es besteht kein Zweifel, dass die Wirkung des Gedankens umso stärker ist, je mehr Gedankenkräfte in ihn hineingelegt werden. Diese Kraft des Gedankens ist sichtbar, ertastbar und kann auf besonders feinen Waagen gewogen werden. Es ist bekannt, dass der Mensch, wenn er konzentriert denkt, mehr wiegt als wenn er nicht denkt. Diese Tatsache des Gewichtsunterschiedes wurde an der Sorbonne in Paris festgestellt. Sie lässt auf eine bestimmte Materialität des Gedankens schließen.

8. Der Mensch als Sender aufbauender oder zerstörender Gedanken

Der menschliche Intellekt sendet dauernd bewusst oder unbewusst gedankliche Energien aus, die entweder schöpferisch aufbauend oder zerstörend sind und sich wie Radiowellen in alle Richtungen verbreiten. So gleicht der Mensch einer Fabrik des Guten und Bösen zugleich. Die Gedanken der Alltagsmenschen, aus denen sich die Masse der Erdbewohner zusammensetzt, sind meist schwach, unklar sowie verworren und laufen wie auf einem Fließband dahin. Es braucht in ihnen gar kein Hass, keine Feindschaft oder Egoismus zu sein, allein die Kleinigkeiten und der Schmutz des Alltags sind die Merkmale dieser Gedanken, die aus kleinlichem Neid, Kritik, Verleumdung der Umgebung, aus persönlichen Auseinandersetzungen, Streitigkeiten, lüsternen persönlichen Wünschen, Begierden und niederen Beweggründen bestehen.

Man soll nicht denken, dass scheinbar nebensächliche Gedanken ohne Bedeutung sind. Diesbezüglich heißt es im Buch Agni Yoga: *„Am schädlichsten sind unwillkürliche Gedanken. Jedem bewussten Gedanken liegt eine Ordnung zugrunde, die unwillkürlichen Herumtreiber dagegen blockieren nur sinnlos die Gänge.“* (AY, § 534.)

Es gibt nur wenige geistig entwickelte Menschen, welche die Bedeutung der Gedanken kennen und daher nur herrliche und wohlgemeinte Gedanken in den Weltraum senden. Genauso selten sind auch jene Menschen, die ausschließlich böse denken, in ihrer Umgebung bewusst Hass ausstrahlen und somit nur vergiftete Gedankenpfeile aussenden.

9. Die Wirkung zerstörender Gedanken

Man ist versucht anzunehmen, dass die schwachen, unklaren und nebelhaften Gedanken unschädlich wären. Das ist jedoch ein Irrtum; denn sie sind viel schädlicher als man glaubt. Man muss nämlich wissen, dass im Weltall ein Gesetz der Anziehung von Gleichem mit Gleichem wirksam ist. Jeder Gedanke, auch wenn er noch so unbestimmt oder verworren ist, lässt auf der mentalen Ebene entsprechende Spiegelungen entstehen, die sich mit gleichartigen, unklaren, nebelhaften Gedanken anderer Menschen kraft ihrer Affinität, bzw. Wellen- und Rhythmusgleichheit der Schwingungen zu größeren Massen zusammenballen oder zusammengeballt werden.

Jede Sekunde werden Millionen zerstörender Gedanken, wenn auch noch so geringer Potenz, in den Weltraum gesendet. Dort rotten sie sich jedoch zu gewaltigen Massen zusammen, verstärken sich und bilden gewaltige Reservoirs chaotischer Kräfte, in denen auch nicht ein Schatten eines schöpferischen Impulses, wohl aber ein Überfluss an negativer Energie

vorhanden ist. Da nun diese Kräfte keine Anwendung für eine schöpferische Tätigkeit finden können, stürzen sie sich in Form elementarer Naturkatastrophen, wie Überschwemmungen, Epidemien, Hunger, Erdbeben, Kriege und Katastrophen aller Art auf die Menschheit.

Man denke in diesem Zusammenhang auch an die Verheerungen von ganzen Landstrichen, die alljährlich durch Heuschreckenschwärme hervorgerufen werden oder an die Zerstörungen, die Termiten u. dgl. verursachen. Auch diese sind Resultate zerstörenden Denkens der Menschen; sie können als besonderes Beispiel dafür dienen, wie negative Gedanken, die in Form von Insekten materialisiert sind, vernichtende Kräfte entstehen lassen. Der einzelne Heuschreck erscheint ebenso harmlos wie ein einzelner schlechter Gedanke. Es ist deshalb auch völlig aussichtslos, selbst mit den stärksten Giftmitteln schädliche Insekten oder Bakterien ausrotten zu wollen, im Gegenteil, ein kleiner Teil wird gegen alle Gifte immun und vermehrt sich dann um so rascher oder wird durch neue Bakterien ersetzt, die das Resultat bösen Denkens sind. Nur wenn die Menschen ihr Denken verbessern, werden sie die Schädlingswelt erfolgreich bekämpfen und zugleich jene Mittel finden, welche die Natur von selbst zu ihrer Reinigung und Läuterung anwendet. Gegenwärtig aber steigt mit der Verseuchung der Feinstofflichen Welt auch die Verschmutzung des irdischen Planes, das heißt der Erde, der Luft und des Wassers.

So sind auch Heuschrecken nichts anderes als materialisierte Gedankenformen der Menschen. Von den höheren schöpferischen Wesenheiten, welche die Umwandlung der Gedankenkräfte vollziehen, wird versucht, aus der chaotischen Masse der zerstörenden Gedanken größtmögliche Schönheit herauszuholen. Doch auch der beste Künstler und selbst ein Gott kann aus schlechtem Material nichts Besseres schaffen. Alle Gedanken kehren in materialisierter Form irgendwie zurück. In einer Welt, die erfüllt wäre mit erhabenen, schönen und edlen Menschen, die entsprechend gute Gedanken aussenden, würde es auch keine Ratten und Schlangen und viel weniger Ungeziefer geben. Die Naturwissenschaftler werden einwenden, dass auch die abstoßende Schädlingswelt das gleiche Produkt der Evolution ist und den gleichen biologischen Gesetzen unterliegt wie der Mensch. In diesem Sinn haben sie recht, doch der Unterschied besteht darin, dass die niedrigen Lebensformen der niederen Welt ohne menschliche Gedankenkräfte niemals in Erscheinung treten würden. Jedes Lebewesen hat seinen geistigen Urheber, und auch die menschlichen Gedankenkräfte erfahren in irgendeiner Form eine physische Materialisation. Der Mensch selbst existierte überhaupt nicht, wenn er nicht durch Gedankenkräfte höherer göttlicher Wesen ins Leben gerufen würde, die auch die Verantwortung für unsere Existenz übernommen haben.

*„...Es ist schwer zu erkennen, dass die Verbindung mit dem Raumfeuer unbegrenzt weitreichend ist, herrlich sind die Gedanken derjenigen, welche diese besondere Vorstellung bereits erlangt haben. Die Menschen verstehen nicht, was Abtöten nach sich zieht, ihr dagegen wisst, dass jedem Abtöten und jedem Entfachen von Feuern der Begeisterung auch überirdische Fackeln entsprechen. **Welcher Nutzen oder Schaden daraus entsteht, das bestimmt ihr Menschen im Voraus.** Wie die Sendung, so der Empfang. Man kann eine Fülle strahlender Sendungen schaffen, man kann aber auch den Raum mit Ungeziefer erfüllen. So wirkt das Gesetz der Verbindung von Gedanken mit dem Raum. Betrachtet daher Gedanken als Schöpfer. Freude ist die erste Erkenntnis aus der Manifestationen Unserer, für die gesamte Menschheit geoffenbarten Hinweise. Wenn die Unwissenheit beseitigt wird, kann man die gesamte Schönheit der Unbegrenztheit verstehen!“ (UNB, § 3.)*

Der Mensch kann nichts Besseres erhalten als das, was er selbst aussendet. Das Böse, das er in den Weltraum schickt, kann sich für ihn nicht in etwas Gutes transmutieren. Deshalb sind alle urelementaren Katastrophen und Unglücksfälle, einschließlich der Erdbeben, nichts anderes als das Erzeugnis des Menschen selbst, also ein Resultat schlechten Denkens. Daher sagt der Meister der Lebendigen Ethik: „..... Man kann die Menschen nur bitten: „Freunde, verursacht keine Erdbeben!“ (HIE, § 166.)

Ein Mensch, der zerstörende Gedanken gestaltet, verstärkt bereits bestehende gleiche Gedankengebilde, und wird, auch wenn er sie auf dem physischen Plan nicht selbst in die Tat umsetzt, das Aufleben solcher Gedanken bei anderen Personen fördern. Wer Gedanken des Hasses, der Wut und der Rachsucht hätschelt, würde selbst schaudern, wenn er diese, seine

Gedankengestalten sehen könnte. Die Materie der astralen Ebene ist nämlich derart elastisch, dass der Gedanke ohne Schwierigkeit jenes Wesen schafft, das in den Inhalt des Gedankens hineingelegt wurde.

Wer astrale Gedankengestalten des Hasses sähe, würde niemals daran zweifeln, dass dies ein Wesen des Hasses sein könnte. Ein Mensch, der an ein Verbrechen denkt, lässt ein verbrecherisches Wesen entstehen, das auch bemüht sein wird, dieses Verbrechen irgendwie ins Leben zu rufen; denn alles, was auf der mentalen Ebene besteht, muss sich früher oder später auf dem physischen Plan verwirklichen.

Gedanken des Hasses auszusenden, ist speziell dann sehr gefährlich, wenn jener Mensch, dem man schaden will, über diese niederen Emotionen bereits erhaben ist und in seinem Bewusstsein keine Hassgedanken mehr entstehen lässt. Dann treffen diese Gedanken nämlich nicht den Empfänger, sondern kehren wie ein Bumerang zu ihrem Urheber zurück und schlagen auf diesen ein. Schlechte Gedanken umschwärmen wie dunkle Wolken ständig ihre Urheber, und viele böse Wünsche finden erst dann Erfüllung, wenn man gar nicht mehr an sie denkt.

Die Menschen sind allzu leicht geneigt, alle Versuchungen als teuflische Einflüsse zu erklären. In den meisten Fällen jedoch ist diese Attacke des Bösen nicht ein Ansturm finsterner Kräfte auf den Menschen, sondern die Ausgeburt eigener Gedanken, die als karmische Reaktionen rückwirken.

Das sind aber noch lange nicht alle Schäden, die der Mensch durch zersetzendes Denken sich selbst und anderen zufügt. Man stelle sich vor, jemand denkt an Selbstmord. Nehmen wir an, dass er diesen nicht durchführt, aber zeitweilig noch daran denkt. Dies kann völlig ausreichen, dass irgendwo ein anderer Mensch zum Selbstmord verleitet wird und sei es auf einem anderen Erdteil. Es gibt nämlich zahlreiche gleichgestimmte Selbstmordkandidaten, die oftmals nur eines kleinen Anstoßes bedürfen, um die Rechnung mit dem Leben abzuschließen. Nun zieht einer zu bestimmter Zeit und in bestimmter Lage aus dem Weltraum den gleichartigen Gedanken eines anderen Menschen an und empfängt dadurch den letzten Impuls, der seinen Entschluss besiegelt. Dieser Mensch beschließt nun sein Leben, und der andere, der an Selbstmord gedacht hat, wird zum indirekten Mörder und Mitschuldigen am anderen. Solche unsichtbaren Morde geschehen öfter als man vermuten würde. Dieses Beispiel gilt für sämtliche zerstörenden Gedanken, die irgendwelche Verbrechen hervorrufen. Wer deshalb böse denkt, trägt zu ähnlichen Verbrechen bei, bei denen Gedanken zur Wirklichkeit werden.

„Die Menschen wundern sich über die hohe Anzahl an Verbrechen, vergessen aber die unvergleichlich höhere Anzahl an Übeltaten, welche nie aufgedeckt werden. Man kann über die unzähligen gedanklichen Verbrechen nur entsetzt sein. Auch wenn es gegen solche keine irdischen Gesetze gibt, so zerstören sie dennoch das Leben der Menschheit sowie das des gesamten Planeten. ...“ (BR I, § 248.)

10. Die Wirkung aufbauender Gedanken

Es ist selbstverständlich, dass im Weltenraum nicht nur Massen chaotischer und zerstörender Kräfte bestehen; denn wäre dem so, müsste die Welt aufhören zu bestehen. Könnten sich diese Kräfte ohne Widerstand vereinigen und würde ihnen nichts entgegentreten, hätten sie die Möglichkeit, die Welt zu zerstören und zu vernichten. **Die Welt wird jedoch von einer höheren Vernunft gelenkt, die in allem und überall weise Gesetze errichtet hat und auch für das Wohlergehen der Menschen sorgt.**

Das Gesetz über die Welt der Gedanken besagt: **Je höher der Gedanke seinem Inhalt nach, umso stärker ist er. Der höchste Gedanke, der den Urelementen die Macht verleiht, kommt von hohen Wesenheiten, die eine entsprechende Stufe der geistigen Entwicklung erlangt haben. Diese können durch ihre Gedanken hohen Inhalts die zerstörenden Gedanken der Menschheit paralysieren, den zersetzenden Gedankengebilden ihre mächtigen, guten Gedanken entgegenstellen und die bösen Gedanken, je nach Zweckmäßigkeit, in verschiedene Richtungen abdrängen.**

Es ist jedoch Aufgabe der Menschen, dabei durch die Kraft positiver Gedanken mitzuhelfen; denn wir sollen aus dem Stadium des geistigen Bettlertums und der kindlichen Bubenstreiche herauskommen, wo man bewusst darauf sinnt, etwas anzustellen und die Verantwortung in der Hoffnung abzulehnen, dass man nicht ertappt wird. Wenn Menschen ihr Karma so verknötet haben, dass sie den verfahrenen Karren allein nicht mehr aus dem Schmutz ziehen können, warten sie immer – auch heute noch – auf Wunderheilungen, anstatt das Wunder an sich selbst zu vollziehen und durch die Kraft eigener guter Gedanken ihre Schulden zu bezahlen. Nur so wird der Mensch zu einem brauchbaren Mitarbeiter am Aufbau einer besseren Welt und allmählich selbst zu einem Meister der Weisheit.

Nicht ohne Grund haben sämtliche Weltlehrer immer wieder zur Schönheit in Gedanken, Worten, Gefühlen und Taten aufgerufen; denn diese bilden die notwendige Voraussetzung und Grundlage, um das Leben in jeder Hinsicht zu verschönern. Die vom Menschen erzeugten »Lebewesen« erfüllen in einer bestimmten Hinsicht seinen Willen und streben zur Verwirklichung. Es scheint, als wären sie die Sklaven jenes Menschen, der sie erzeugte. Zersetzende Gedanken unterjochen den Menschen und halten ihn so lange fest, bis er durch aufbauende Gedanken ein noch mächtigeres Wesen erzeugt, das seine Bindung an schädliche Gedankengestalten unterbricht und diese vernichtet. Wenn aber der Mensch letzteres nicht tut, so wird ihn das von ihm geschaffene, zersetzende Gedankenwesen, nachdem es sich gefestigt und gestärkt hat, mit der Zeit selbst vernichten.

Wir müssen auch bedenken, dass Gedanken und Gefühle, die einer bestimmten Person zugesandt werden, als feinstoffliche Gedankengebilde direkt in Richtung jenes Menschen gehen und mit dessen mentalem Leiter in Berührung gelangen. Wenn wir einem anderen gute Gedanken und Wünsche zusenden und dieser sie auch aufnimmt, so haben sich die wohlgemeinten Bestrebungen so sehr verstärkt, dass diese im Leben zur Durchführung kommen. In diesem Fall hat die gedankliche Sendung einen zweifachen Nutzen geschaffen, für den Sender und den Empfänger; denn der Sender gleicht dem Sämann, der hundertfach erntet.

11. Wo sind Gedanken überall wirksam?

Gedanken bilden eine Kraft, die überall im Raum wirksam ist, vor allem in der uns umgebenden Welt.

„Wenn man das Vorhandensein von Gedanken sogar in Steinen⁴ nachweisen kann, welch klarer Regenbogen von Gedanken erfüllt dann den Raum! Man muss sich dessen bewusst werden, dass alles von Gedanken durchdrungen ist. Gewiss, diese nicht abstrakte sondern wägbare Erscheinung wird als Energie definiert, aber sie beinhaltet das Potenzial bewusster Evolution.

Bis vor kurzem wurde das Empfindungsvermögen von Pflanzen als auf den Instinkt begrenzt angesehen, aber nachdem man den Instinkt erforscht hat, weist man dies jetzt der Domäne des Denkens zu. Daher müssen nach oben und nach unten Beobachtungen angestellt werden. Die menschliche Kreatur begeht gewöhnlich den Fehler, sich selbst ein ausschließliches Recht zum Denken vorzubehalten. Durch einfachste Beispiele kann man beweisen, dass das menschliche Denken durch Alter, Umstände und Nationalität bestimmt wird. Man stellt oft erstaunt fest, wie schwach das Denkvermögen besonders beim Durchschnittsmenschen ist. Unpersönliche, in den Raum gesandte Gedanken werden jedoch den Geist erheben. Ihr wisst, dass ein Radio mit geringfügigen Änderungen Gedanken aus dem Raum empfangen kann. Besonders Gedanken als lebende Substanz nähren sich gegenseitig und wachsen.

Denkt über die Erscheinungen der Gedanken nach! Vergegenwärtigt euch ihre Ausbreitung und erfreut euch im Laboratorium des Denkens, das von der Zelle des Minerals bis ins Unbegrenzte alle Anfänge verbindet. Die magnetische Welle, der elektrische Funke und der Gedanke – diese drei Wegbegleiter sind mit Jenen, die in Unbegrenztheit streben.“ (AY, § 80.)

⁴ Gewichtsänderung durch Aufladung mit Gedanken ist messbar.

„Suggestion kann mittels Gedanken, Lauten oder Blicken erfolgen und durch tiefes Atmen verstärkt werden. Diese Arten bieten viele Möglichkeiten für wissenschaftliche Beobachtungen! Man kann beobachten, dass durch Einatmen ein Laut sowie die Ausstrahlung der Augen verstärkt werden! Seit langem wurden die verschiedenen Eigenschaften des menschlichen Blickes beobachtet. Durch eine Reihe von Experimenten lässt sich feststellen, wie weit die Wirkung der Ausstrahlung der Augen reicht. Dabei ist es lehrreich, die Verbindung zwischen der Macht der Gedanken und der physischen Ausstrahlung der Augen zu beobachten. Die unsichtbare Welt menschlicher Einwirkungen kann man nur durch Beobachtung erforschen. Das Geflecht unbewusster Gedankentätigkeit ist sehr komplex. Seid nicht erstaunt darüber, dass Gedanken im Raum weiterleben, auch die physischen Strahlen eines Blickes verschwinden nicht. Indem wir durch Beobachtung lernen, entsinnen wir uns wieder des Herzens und verstehen auch die Symbolik der durchdringenden Strahlen.

Viele Strahlen durchdringen das Herz, wie dies auf alten Bildern dargestellt wurde, oft auch zusammen mit einer Herzensflamme abgebildet. Ohne Flamme sind Strahlen nicht möglich. Es kann festgestellt werden, dass die Ursache des Erscheinens einer Flamme einem Schlag gleicht, wie beim Beginn eines neuen Rhythmus. Der Lehrer wünscht, dass der Rhythmus beschleunigt wird – so war es immer.

Es ist unmöglich, das Mögliche im Voraus abzugrenzen. Gerade das, was heute noch für unmöglich gehalten wird, kann morgen schon möglich sein.“ (HERZ, § 28.)

„Ein Gedanke stirbt nicht im Raum. Er durchquert ihn kreuz und quer und kann sich unbegrenzt ausbreiten. Es gibt keinen Stillstand, in nichts und nirgends. Wie wir bereits wissen, sind Gedanken unzerstörbar und wandeln sich, man sollte aber wissen worin sie sich wandeln. Sie ergießen sich als reines Feuer, dies bildet einen Kreislauf. Aus dem Feuer steigt wieder Energie auf – schöpferische Gedanken – und im irdischen Schmelztiegel vereinen sich die Gedanken wieder mit dem Feuer. So schließt sich der Kreislauf und die erneuerte Energie steigt wiedergeboren auf zu neuer Arbeit. Solche vollendete Zyklen können im gesamten Universum beobachtet werden. Die Gedankenevolution jedoch ist besonders erhaben. Sieht sich der Mensch in Erkenntnis dieser Werte der Gedanken nicht veranlasst, seine Gedankenenergie zu verstärken? Möge jeder begreifen, welche Gedanken besonders schöpferisch sind. Die Menschen mögen in ihren Herzen erwägen, welche Gedanken ihnen ziemen. Auf diese Weise findet eine Auslese durch Werte statt.“ (BR I, § 378.)

12. Das Reich der Gedanken und Ideen

Der Weltraum enthält viele Gedankengebilde aller möglichen Schattierungen menschlichen Denkens aus der Gegenwart, aber auch aus den vergangenen Jahrhunderten und Jahrtausenden, die einem Reservoir ungenutzter menschlicher Ideen verschiedenster Art gleichen. In diesem Reich der Ideen befinden sich Gedankengebilde, die sich auf die verschiedensten Fragen beziehen, auch auf solche, die auf dem physischen Plan niemals zur Realität geworden sind. In der astralen Welt befinden sich ganze Gebiete, die von Gedankengestalten zukünftiger Entdeckungen angefüllt sind, die zu verschiedensten Zeiten von genialen Menschen erdacht, von Erfindern der Gegenwart aber noch nicht herangezogen wurden.

„Ein Land blüht immer durch kosmischen Einfluss auf. Die Zusammenballung strebender Gedanken zieht offenbar Sendungen aus dem Raum herbei. Die Klischees großer Erfindungen schweben im Raum. Jene, die ihre psychische Energie im Rhythmus kosmischer Energie konzentrieren können, empfangen diese Schätze in ihrem Bewusstsein.“ (UNB, § 25.)

Es ist eine bekannte Tatsache, dass zahlreiche Erfindungen im Schlaf gemacht werden. Z. B. träumte Thomas Edison selten vergeblich. Auch Westinghouse, der Erfinder der nach ihm benannten Bremse, hat nach langen vergeblichen Bemühungen die richtige Lösung schließlich im Traum erhalten.

Immer haben die Menschen aus dem Reich der Ideen geschöpft und schöpfen bis zum heutigen Tag, ohne sich dessen bewusst zu sein, dass sie dieser Quelle im Weltraum die verschiedensten Gedanken und Erfindungen entlehnen. Sie vermuten, dass sie selbst die Schöpfer waren. Wenn jedoch der Mensch an der Lösung irgendeiner Frage arbeitet und keinen

richtigen Zugang zu ihr findet, ergibt sich der Augenblick, der eine ideenmäßige Übereinstimmung mit der entsprechenden Schwingung der welträumlichen Gedanken gleichen Inhalts ermöglicht und so Hilfe bringt.

13. Die Wirkung der Gedanken auf Gegenstände und Plätze

Man kann nicht nur Gegenstände, sondern auch Plätze und Orte mit bestimmten Gedanken, ob gut oder schlecht, aufladen und durch wiederholte Einwirkung wird der menschliche Gedanke so stark sein, dass eine entsprechende Atmosphäre entsteht und mit Gedankenkräften aufgeladene Gegenstände heilbringend oder verderblich sein können. Die Gedanken füllen den Raum, schichten sich auf und verschmelzen mit dem gegebenen Ort oder Platz derart, dass sie zu einer spezifischen Eigenschaft werden, die den Platz kennzeichnet. Man denke an Gotteshäuser und heilige Orte sowie an Wohnräume, die von schönen Gedanken der Harmonie oder des Friedens erfüllt sind. Die Kraft der Einwirkung an solchen Orten kann bei längerem Verweilen den Charakter eines Menschen in gutem Sinn beeinflussen. Zahlreicher sind leider jene Lokale, die eine zersetzende Gedankenaura aufweisen und auf ihre Besucher einen schlechten Einfluss ausüben.

Es ist ein gewaltiger Unterschied, ob man sich an einem heiligen und stillen Ort befindet, der von guten und liebevollen Gedanken gesättigt ist, oder ob man ein Kino oder sonstiges Vergnügungsort aufsucht. Auch eine mit Lärm von Motorendonner erfüllte Hauptstraße unterscheidet sich gewaltig vom stillen Frieden schweigender Wälder. Die Kinos mit ihren überwiegend schlechten Filmen sind zu gedanklichen Brutstätten von Verbrechen geworden. Es ist leider eine Tatsache, dass viele das meiste Geld damit verdienen, dass sie an die niedersten Instinkte der Menschen appellieren, aber dennoch kann sich niemand von seiner Verantwortung loskaufen, selbst mit dem schwersten Geldsack nicht.

14. Gedanke und Verantwortung

Die gegenseitigen Einwirkungen unserer Gedanken aufeinander sind gewaltig. Sie offenbaren sich alle Augenblicke des Lebens. Durch jeden Gedanken aufbauender oder zerstörender Art öffnet sich der Mensch einer entsprechenden Einwirkung, einer guten oder schlechten. Wenn wir ein Buch oder eine Zeitung lesen, einen Redner oder Prediger anhören, öffnen wir uns dem Einfluss der dargelegten Gedanken. Deshalb hat der Autor oder der Redner für das Gesagte auch die Verantwortung zu übernehmen. Nicht nur durch Worte und Bilder, sondern auch durch Schriften und Zeitungen kann man die Menschen verderben. Darum möge jeder, der auf diesem Gebiet tätig ist, seine ungeheure Verantwortung den Mitmenschen gegenüber erkennen und der moralischen Verbesserung der Menschheit dienen.

Das Schlagwort, dass Gedanken zollfrei sind, beruht auf einem gewaltigen Irrtum. Die Menschen haben aus Unwissenheit bisher lediglich die Verantwortung für ihre Worte und Taten gefühlt. In Wahrheit ist aber die Verantwortung für die Rede und Handlung nur eine Verantwortung für den Gedanken, denn wie das Wort so ist auch die Tat bloß der Ausdruck eines Gedankens, eben weil sie ihren Anfang im Denken hat. Die kommende Epoche verlangt, dass der Mensch sein Denken beherrschen lernt, seine Denktätigkeit reinigt und durch die Kenntnis des Gesetzes von Karma auch die Verantwortung für jeden seiner Gedanken versteht und übernimmt. Es wird verlangt, dass die Menschen bewusst von der großen Kraft der Gedanken einen vernünftigen Gebrauch machen für wohlgemeinte Ziele und zum Nutzen der Evolution.

„In jedem Augenblick leidet irgendwo jemand schreckliche Not. Vergessen wir diese Unglücklichen nicht, und senden wir ihnen rettende Gedanken. Die Menschen sind sich dessen vielleicht nicht bewusst, dass es unaufhörlich Elend und Not gibt. Die Bruderschaft weiß davon und sendet Strahlen der Hilfe. Wenngleich euch der genaue Bestimmungsort nicht bekannt ist, sendet dennoch rettende Gedanken in den Raum. Sie werden den richtigen Weg finden und sich magnetisch Unserer Hilfe anschließen. Es ist schön, wenn aus allen Richtungen der Welt rettende Gedanken herbeifliegen, so kann jeder der Bruderschaft nahefeiern.“ (BR I, § 585.)

„Kann ein Gedanke erklingen? Diese Schalltheorie nimmt an, dass sich Gedanken wie Töne in magnetischen Wellen ausbreiten. Und der Ausspruch „Donner des Gedankens“ dürfte keine Übertreibung sein. Das bedeutet, die Natur der Gedanken muss erst erforscht werden. Zum Beispiel: Können Gedanken bestimmter Qualität und Spannung das Leben der Pflanzen beeinflussen? Wie reagieren Tiere auf bestimmte Gedanken? Und schließlich: Wie fühlt sich der Mensch selbst inmitten von Gedanken? Wie beeinflussen Gedanken chemische Verbindungen? Kann man Gedanken mit Lackmuspapier messen? Können Gedanken wie starkes Gift oder wie Musik wirken? Als Faktor des Lebens müssen Gedanken allgemein erforscht werden. So kann man von der Psychotechnik über die Psychodynamik bis hin zur Astrochemie eine Brücke bauen. Man sollte dabei berücksichtigen, dass der Weltenraum ökonomisch aufgebaut ist.“ (AY, § 81.)

„Es ist gar nicht so leicht, denken zu lernen. Es ist schon schwierig, Anspannung im Denken zu entwickeln, doch noch schwieriger ist es, eine hohe Qualität im Denken zu erreichen. Oft nimmt sich jemand vor, rein zu denken, doch sein Wesen ist an egoistisches Denken gewöhnt. Dann ergibt sich die am wenigsten erwünschte Gedankenform. Zwei Vögel aus verschiedenen Nestern kann man nicht in einem vereinen.

Es ist notwendig, das Denken zu üben, nicht nur verstandesmäßig, sondern mit dem Feuer des Geistes, bis jede Zweideutigkeit schwindet. Ein Gedanke ist so lange mächtig, so lange er homogen ist. Jede Spaltung verringert nicht nur seine Kraft, sondern schadet auch dem Kosmos, weil sie eine Dissonanz in den Raum hineinträgt.

Es ist notwendig, eine gewisse Zeit für die Beherrschung der Gedanken aufzuwenden. Es ist besonders nützlich, sich das einheitliche Wesen der Gedanken wiederholt vor Augen zu führen. Wir freuen uns über die Mannigfaltigkeit des Denkens, alle Gedanken sollten aber rein wie Diamanten sein.“ (AY, § 345.)

„Urusvati hat recht mit der Behauptung, dass jeder Gedanke und jede Tat fluidale Ströme erzeugen. Diese Ströme bewegen sich entlang aller Anziehungskräfte des kosmischen Magneten, wenn das Streben des Gedankens auf den Ursprung gerichtet ist. Die fluidalen Ströme lassen sich immer vom Gedanken die Richtung weisen. Ist jedoch eine Tat von negativer Qualität, so erweisen sich auch die fluidalen Ströme als Helfer negativer Energien.

Die so bestimmte Wirkung ist auch mit einem freien Strom des Raumes verwandt, daher verbinden sich die fluidalen Ströme mit den freien Strömen und ziehen diese in ihre eigene, fortreibende Richtung. Die Schaffenskraft fluidaler Ströme steht in proportionalem Verhältnis zu dem Strom, der sie erzeugte. So ist der Raum mit fluidalen Energien erfüllt. So tobt ein endloser Kampf im Kosmos!“ (UNB, § 293.)

15. Schulung in Telepathie – eine neue Gefahr

Leobrand 5/1967

Die Kunst der Gedankenübertragung und des Gedankenlesens (Telepathie) ist durchaus nichts Neues. Seit vielen Jahrtausenden beschäftigen sich Okkultisten, Yogis und Magier damit. Als relativ unsterbliches Kraftfeld ist der Mensch ein Sende- und Empfangsapparat zugleich, nur ist diese Fähigkeit von Natur aus bei den meisten Menschen erst latent vorhanden, die meisten wissen nichts davon. Im feinstofflichen Bereich, wo der Mensch den größten Teil seines Lebens verbringt, erfolgt die Verständigung hauptsächlich auf der Basis des Gedankenlesens, zumindest ist ein Mensch mit einem entwickelten Bewusstsein in der Lage, die Gedanken von der Stirn seines Partners teilweise oder ganz abzulesen. Im irdischen Bereich ist dies wesentlich schwieriger. Hier kann man wohl Gedanken aus der Mimik und aus Gesten erraten, doch mit Sicherheit können sie auch hier nur dann aufgenommen werden, wenn sie bewusst gesendet werden. Dazu gehört aber eine lange Übung und nicht jeder Mensch eignet sich dazu.

Das Erlernen der Telepathie beginnt mit Konzentrationsübungen, mit Muskel-Lesen oder Fühlen usw. Solche Vorführungen waren bisher die Domäne von geheimnisumwitterten Magiern und zweifelhaften Jahrmarktskünstlern, die dabei meistens mit ihren Versuchspersonen schwindeln, was durch Absprache und Geheimzeichen ohne weiteres möglich ist.

Doch ist heute die Telepathie im Allgemeinen über dieses Stadium der Scharlatanerie hinaus und hat sich bereits einen sicheren Platz innerhalb der Wissenschaft erobert. Eine besondere Pionierleistung auf diesem Gebiet erbrachte der amerikanische Forscher Prof. Rhine an der Duke-Universität mit seinem wissenschaftlichen Arbeitsteam. Mittlerweile wurde Gedankenlesen nicht nur an einigen Schulen in den USA, sondern auch in Japan und dem Vernehen nach auch in der UdSSR als Unterrichtsfach eingeführt, und zwar für Schüler nach dem zwölften Lebensjahr.

In diesen Schulen wird über Telepathie ebenso eine Note in den Zeugnissen erteilt wie über die Leistungen in anderen Schulfächern. Schülern, die im Gedankenlesen gute Noten haben, wird für später in Industrie, Wissenschaft und Raumfahrt eine glänzende Karriere versprochen.

Mit dem Begriff Raumfahrt ist hier ein wichtiges Stichwort gefallen, denn die Idee, das Gedankenlesen ausgerechnet jetzt als Schulfach einzuführen, entstand nicht zufällig. Die Entwicklung der Raumfahrt hat dazu geführt, der Ausbildung der Telepathie ein besonderes Augenmerk zu schenken. Dort nämlich, wo die Technik mit ihren Apparaten versagt, soll der menschliche Sende- und Empfangsapparat in die Bresche springen, zumal Telepathie nicht an eine bestimmte Grenze oder Entfernung gebunden ist und auch durch magnetische Störungen nicht beeinträchtigt werden kann. So wie in der Medizin durch die Raumfahrt ein spezielles Fach entstand, das unter anderem zur Gefriertechnik (Cryonic) führte, so erfordert die Raumfahrt jetzt auch die Ausbildung der Telepathie zwecks Verständigung ohne jedwede Apparate auf größere Entfernungen.

Der Gedanke, Telepathie sogar als neues Schulfach einzuführen, entstand daher nicht ohne besonderen Grund, sondern zur Förderung der Weltraumfahrt. Man stellte auf künstliche Weise die Verbindungen her, unter denen Weltraumfahrer im Kosmos leben müssen. Diesen Bedingungen wurde eine Versuchsperson ausgesetzt, während eine andere sich unter normalen Bedingungen bewegte. Man stellte dabei fest, dass unter solchen Voraussetzungen eine Gedankenübertragung leichter möglich ist als unter üblichen Verhältnissen.

Die Bedeutung dieser Entdeckung ist für die Raumfahrt noch nicht abzuschätzen. Wie leicht geschieht es, dass Sende- und Empfangsgeräte in den Raumkapseln eine Panne erleiden und überhaupt ausfallen. Dadurch sind die Piloten ohne Kontakt mit ihrer Umwelt und dem Bodenpersonal, und der ganze Erfolg eines sehr kostspieligen Experiments kann dadurch in Frage gestellt sein.

Bei einer Gedankenübertragung zwischen dem Kosmonauten in der Raketenkapsel und der Verbindungsperson in der Bodenstation kann bei Funktionieren der Telepathie eine solche Panne nicht eintreten, und zwar aus dem einfachen Grund, weil es hier keinen Sende- und Empfangsapparat gibt und außerdem Entfernungen keine Rolle spielen, sodass Übertragungen zwischen Erde und Mond, Erde und Venus usw. ohne weiteres möglich sind.

Die Wissenschaft weiß heute, wie Gedankenübertragung funktioniert. Jeder Mensch sendet Gedanken in Form von Strahlen wie ein kleiner Stern aus. Dadurch wird auch heute die moralische Aktion der „Welt-Spirale“ bereits wissenschaftlich bestätigt, die im „Stern für Gedankenhilfe“ zum Ausdruck kommt.

Unser Gehirn ist nicht nur bei vollem Tagesbewusstsein eine Sendestation, sondern auch dann wenn es schläft. Auch das kann mittels besonderer Apparate gemessen werden. Es handelt sich dabei um Alpha-, Beta- und Gammastrahlen, die entsprechend der persönlichen Fähigkeiten des Individuums in der Lage sind, mehr oder minder große Entfernungen zurückzulegen.

Es gibt natürlich Personen, die mehr oder weniger für das Gedankenlesen begabt sind, genauso wie auf anderen Gebieten kleinere und größere Begabungen existieren.

Unser bisheriges Unterrichtssystem hat mit Absicht diese in jedem Menschen verborgene Fähigkeit nicht entwickelt, d. h. auf gar keinen Fall forciert. Vielleicht hat man unbewusst die damit verbundenen Gefahrenmomente geahnt. In heutiger Zeit, in der alle moralischen Bedenken fallen und gewisse Nationen ohne Rücksicht auf Verluste das Rennen in den

Weltraum, wenn schon nicht gewinnen, so doch unter den ersten sein wollen, da ihnen dies entscheidend für Sein oder Nichtsein erscheint, werden alle Rücksichten fallen gelassen, weshalb man in den genannten Ländern das Gedankenlesen bereits bei den Schulkindern entwickeln will. Natürlich verspricht man sich nebenbei in den Vereinigten Staaten und in Japan auch Vorteile für das Lernen überhaupt, was nicht von der Hand zu weisen ist, doch an die möglichen Gefahren, die mit der Telepathie beim gegenwärtigen Stand der menschlichen Moral und Geistigkeit verbunden sind, hat man natürlich nicht gedacht.

Wohl ist im Agni Yoga gesagt, dass eine Zeit kommen wird, in der der Mensch ohne jedwede Apparate auskommen wird, doch ist dazu vorher eine entsprechende moralische Reife und Verfeinerung der menschlichen Konstitution erforderlich. Zunächst forscht die Wissenschaft ohne Rücksicht auf Verluste und ohne moralische Bedenken aufs Geradewohl und öffnet der Menschheit ein Tor, das zunächst für die meisten beteiligten Personen in einen Abgrund führen dürfte, zumindest aber erhebliche karmische Folgen nach sich ziehen kann.

Menschen, die nicht über eine entsprechende ethische Reife und über ein Verantwortungsgefühl verfügen, werden ja bei ihren Versuchen mit Telepathie nicht bei den simplen Zwecken der Raumfahrt stehen bleiben, sondern ihre Kräfte dazu ausnützen oder es zumindest ausprobieren, sich innerhalb der menschlichen Gesellschaft Vorteile auf Kosten anderer Mitmenschen zu verschaffen oder auch andere aus Hass und Rache zu schädigen. Schließlich kann man einem Menschen ja alle möglichen Befehle erteilen.

Ferner ist es eine Tatsache, von der die Wissenschaft allerdings noch keine Kenntnis genommen hat, weil die Psychologie bis heute die wahre Ursache der Schizophrenie nicht anerkennt, dass „*aliens*“ – abgeschiedene Geistwesen auch aus dem feinstofflichen Bereich heraus – einen telepathischen Einfluss ausüben, wobei es nicht allein nur zu beliebigen Beeinflussungen kommt, sondern in manchen Fällen zu verschiedenartigen Besessenheitszuständen, sodass unter derartigem Einfluss medial veranlagte und charakterlich labile Menschen sogar Blutsverbrechen verüben und nicht zuletzt auch zu Selbstmördern werden ohne dies eigentlich aus dem eigenen Bewusstsein zu wollen.

Niedere feinstoffliche Wesenheiten erteilen aus dem Wunsch am irdischen Leben noch teilzunehmen (eine Illusion die sie sich gerade durch die Emanationen des Blutes verschaffen können), aus dem feinstofflichen Bereich auf dem Weg über Gedankenübertragung leicht beeinflussbaren Menschen auf der Erde Befehle. Diese beinhalten manchmal auch Mord und Selbstmord, sodass der größte Teil dieser Verbrechen nicht durch freie Entscheidung der betreffenden Menschen, sondern durch fremde, telepathische Einflüsse verursacht wird.

Beim heutigen Stand der geistigen Entwicklung ist die Menschheit unter keinen Umständen für eine allgemeine Schulung auf dem Gebiet der Telepathie reif. Der Missbrauch telepathischer Fähigkeiten ist leider auch sehr schwer nachweisbar. Auf alle Fälle ist mit Sicherheit anzunehmen, dass der ohnedies bereits alarmierende Vormarsch der Geisteskrankheiten dadurch noch mehr beschleunigt wird.

Schon jetzt sprechen die Statistiken der deutschen Sozialversicherungsanstalten eine deutliche Sprache. Ein deutscher Untersuchungsbericht über rund 6 Millionen pflichtversicherte Arbeitnehmer besagt, dass im Jahr 1961 von sämtlichen Krankheitsfällen allein 8,9% Krankengeld für geistige Schäden ausbezahlt wurden, 1962 waren es bereits 11,4%. Sollte diese Progression anhalten, womit beim allgemeinen Missbrauch der Telepathie später auch in Europa in radikalem Sinn zu rechnen ist, werden bis zum Jahr 2000 mindestens 50% aller Krankheitsfälle bereits auf Geisteskrankheiten entfallen.

Aus einem Bericht der Weltgesundheitsorganisation der UNO von 1966 geht hervor, dass in den hochindustrialisierten Ländern bereits 30% der Krankbetten von Geisteskranken belegt sind, und die Zahl der geistig normalen Menschen ständig abnimmt. Dies ist eine gigantische Bedrohung für die Volksgesundheit und zugleich für die Sicherheit der Menschen, da immer mehr Fälle von Geisteskrankheiten bis in die höchsten Kreise wahrgenommen werden. Eine grauenhafte Zukunftsperspektive.

Besonders gefährdet sind außerdem die Frauen im Allgemeinen. Auch hier besagt die Statistik, dass die Geisteskrankheiten beim weiblichen Geschlecht zweimal häufiger auftreten als beim männlichen. Auch in diesem Fall sind die Gründe dafür der Wissenschaft, vor allem der zuständigen Psychologie, nicht bekannt. Es ist die bei Frauen wesentlich häufiger als bei Männern vorkommende Medialität. Meine privaten Beobachtungen und Erfahrungen können die Statistik nur bestätigen. Medialität und Versuche mit Telepathie sind beim heutigen Stand der Bewusstseinsentwicklung der Menschheit unter den gleichzeitig gegebenen kosmischen Bedingungen, unter denen wir im sogenannten „Harmagedon der Kultur“, d. h. im Endkampf zwischen Licht und Finsternis auf der Erde leben, eine nicht zu unterschätzende Gefahr, doch diese wird ebenfalls aus Unkenntnis von den zuständigen wissenschaftlichen Kreisen zurückgewiesen.

Wissenschaftliche Versuche mit Telepathie dürfen daher aus Gründen der Volksgesundheit und Sicherheit der Menschen nur dann gemacht werden, wenn vorher möglichst 100%ig feststeht, dass die Versuchspersonen nicht medial veranlagt sind, was durch Experimente überprüft werden kann, da sonst die Gefahr von Schizophrenie, zumindest die von Psychismus besteht, und dadurch die Zahl der Geisteskrankheiten neuerlich rapid ansteigen wird. Beim heutigen Stand der Dinge und in der heutigen Weltsituation ist daher jedwede telepathische Betätigung mit ungeeigneten und unreifen Personen restlos abzulehnen.

16. Zitate aus der Lebendigen Ethik

„Es ist schon gesagt worden, dass die Wissenschaft der Gedankenübertragung auf Entfernung als Errungenschaft der Menschheit vorgesehen ist. Es muss jedoch eine glaubwürdige Wissenschaft sein, die würdige Achtung erweckt. Es ist unzulässig, dass die Menschen einen primitiven Apparat mehr beachten als ihre eigene bedeutungsvolle Energie. Meint nicht, dass sich bereits ein ausreichendes Verständnis für die im Menschen verborgenen Kräfte gebildet hat. Es gibt zu wenig Achtung vor diesen Kräften unter den unkundigen Menschen. Sie sind bereit, sich in den dunklen Abgrund des sogenannten Spiritismus zu stürzen, aber über die in Gedanken enthaltene Macht wollen sie nicht nachdenken. Die Wissenschaft der Gedanken kann nicht entwickelt werden, wenn ihr die Menschen keine Beachtung schenken.“ (BR I, § 410.)

„Die merkwürdigsten Versuche wurden unternommen, um Gedankenübertragung auf Entfernung zu erforschen. So hat man zwei voneinander getrennte Personen durch einen an ihren Handgelenken befestigten gewachsenen Seidenfaden miteinander verbunden. Auf die Echtheit der Seide und die besondere Qualität des Wachses wurde großer Wert gelegt. Viel wurde darüber beraten, wie der Boden am besten isoliert werden sollte. Niemand dachte jedoch daran, dass die psychische Energie weder eines Fadens noch des Wachses bedarf. Die Menschen meinten, dass mechanische Unterstützung zum Erfolg führe. Jener, der zuerst diese Methode vorschlug, sah dann im Faden ein einfaches Mittel für aufmerksame Konzentration.“ (AUM, § 289.)

„Im Westen wird oft über Gedankenübertragung auf Entfernung gesprochen, man versteht jedoch deren Wirkungen nicht. Um einen Nachweis zu erbringen, errichtet man beispielsweise zwei Stationen die gleichzeitig arbeiten müssen, dann misst man die dazwischenliegenden Meilen, als würde man Gedankenkräfte in Meilen messen können! Das Wichtigste bei diesem Experiment wird übersehen, nämlich die Wirkung der Gedanken.

Ihr wisst bereits, dass euch Meine Antworten zu verschiedenen Zeiten erreichen, da viele magnetische und atmosphärische Erscheinungen ihre Einflüsse ausüben. Hatte dieser Zeitunterschied von wenigen Minuten einen Einfluss auf die Wirkung der Gedanken? Nach westlicher Vorstellung wäre das Experiment schon als misslungen betrachtet worden.

Die Wirkung von Gedanken wird im Westen, wo man nur messbare Fakten berücksichtigt, vollkommen übersehen. Wissenschaftliche Forschung wird jedoch die Gesetze der Ausbreitung von Gedanken im Zusammenhang mit dem Komplex physischer Bedingungen betrachten müssen.

In Abhängigkeit von vielen verschiedenen wellenartigen Erscheinungen gibt es auch viele verschiedene Ergebnisse. Man wird sogar Gedankensprünge beobachten können, ähnlich einer Welle die gegen einen Felsen schlägt. So erreichen Gedanken auch unerwartete Orte. Der Denkende trägt die Verantwortung für die Wirkung seiner ausgesendeten Gedanken. Wenn wir Freude in dieser großen Verantwortung empfinden, haben wir die Bedeutung der Gedanken zu schätzen gelernt und werden deren Gesetze erforschen. Mehrere feine Apparate werden es künftig ermöglichen, die Wirkungen der Gedanken zu messen. So wird dieser Schatz dem Chaos entrissen.“ (AY, § 396.)

„Es gibt Menschen, die ohne Apparate Radiowellen einfangen können. So gesehen stellt dieses keine besondere Errungenschaft dar, aber sie liefert einen nützlichen Vergleich mit der Gedankenübertragung; denn es ist dieselbe Grundenergie. Wenn die grobe Übertragung von Radiowellen empfangen werden kann, dann ist auch die nächstfolgende Stufe durchaus möglich. Die Menschen empfangen dauernd Gedanken aus dem Raum und übertragen sie in ihre eigene Sprache; sogar diese einfache Wahrheit muss dennoch wiederholt werden.

Es ist unverständlich, warum sich die Menschen gegen die einfachste Auffassung, dass der Gedanke Energie ist, sträuben. Als ob diese Wahrheit das Heim der Menschen zerstören könnte! Freilich, die Energie kann einigen Staub aufwirbeln, aber dafür wird das Heim reiner. Versäumt keine Gelegenheit, über die Gedanken als Antriebskraft zu sprechen!“ (AUM, § 216.)

„Bei der Gedankenübertragung auf Entfernung wendet man die Methode der Einheitlichkeit an. In zwei in gleicher Farbe ausgemalten Räumen, am besten in Grün, erklingt ein einheitlicher Ton und beide Räume werden auch mit dem gleichen Duft erfüllt. Diese Einzelheiten haben zweifellos Bedeutung, sie sind aber nur Hilfsmittel.

Die Gedankenkraft hängt von der Ruhe und dem Streben des Herzens ab. Daran sollte immer gedacht werden, denn die Menschen verlegen den Willen meist ins Gehirn. Gehirnsendungen können jedoch im Raum durch einen noch stärkeren Strom unterbrochen werden. Im Allgemeinen bedarf es neben dem Willen und der Gedankensendung auch der feinsten Aufnahmefähigkeit.

Einen Gedanken von gelegentlichen Schwankungen klar zu trennen ist an sich schon eine hohe Disziplin. In der Bruderschaft findet diese Läuterung des Denkens starke Beachtung.

Spricht man von der Bruderschaft, so ist es unvermeidbar mit Gedankensendungen in Berührung zu kommen. Angefangen von kleinen bis zu großen Aufgaben kann Gedankenarbeit funktionieren, für den Erfolg ist besonders die Disziplin des Herzens erforderlich. Jedes Herz ist von Ängstlichkeit, Erregungen und Beben umgeben. Diese Erschütterungen müssen durch Hinwendung zur Hierarchie überwunden werden, aber nicht halbhaft sondern gänzlich; eine derartige Hinwendung ist jedoch selten. Für einfachste Experimente ist jedoch bereits ein unerschütterliches Streben erforderlich. Gewöhnlich wird man bei der Läuterung der Gedanken von einem ganzen Schwarm lästiger Gedanken gestört. Diese müssen durch brüderliche Einigkeit überwunden werden.“ (BR I, § 546.)

„Kopfschmerzen können viele Ursachen haben, sie können aber auch durch Nichtaufnahme irgendwelcher Gedankensendungen entstehen; dies kann sich auch wie Nadelstiche ins Herz anfühlen. Daher bin Ich sehr besorgt, diese Schäden zu verhindern. Bei manchen Menschen entsteht unbemerkt die Gewohnheit alles zu verneinen, ähnlich wie beleidigt zu sein. Aufgrund solcher Verirrungen sind die Menschen für Gedankensendungen unempfindlich geworden. In diesem Zustand prallen die besten Gedanken an der Sperre der Beleidigung ab. Zusätzlich kann der Gedanke zurückkehren und auch noch dem Sender schaden. Man kann nur bitten, keine Schäden zu verursachen. Außerdem ist die Einstellung beleidigt zu sein kleinlich und entsteht nur in einem unterentwickelten Bewusstsein. Beleidigt zu sein beherrscht das Alltagsleben. Dies muss erkannt und wie ein schädliches Insekt vertrieben werden. Das irdische Gefühl der Kleinlichkeit wird sonst zur Hölle.“ (FW I, § 143.)

„Die bewusste Gedankenübertragung auf Entfernung befindet sich noch im Anfangsstadium. Jedes Bemühen in dieser Richtung wird willkommen geheißen, der breiten Masse aber bedeutet es wenig. Deshalb sollten weitgehende Vorträge über Gedankenenergie zusammen mit Experimenten abgehalten werden. Die Bruderschaft ist primär eine Schule des Denkens.“ (BRI, § 512.)

„...Man muss den unterschiedlichen Chemismus menschlicher Ausstrahlungen beachten. Gewöhnlich sind Versuche mit Gedankenübertragung nicht von Nutzen. Der Sender wiederholt in Gedanken „ich sende“, und der Empfänger trübt sein Bewusstsein durch den Gedanken „ich empfangen“. Bei Sendungen auf Entfernung sollte man die Mitteilungen dem psychischen Zustand des Empfängers anpassen. Es ist vorteilhaft, dem Empfänger geläufige Ausdrücke zu verwenden, um ihn nicht zu ermüden.“ (AY, § 500.)

„Bei schöpferischer Tätigkeit, Forschung und bei Entdeckungen treten die psychische Energie und die Gedankenübertragung sehr stark in Erscheinung. Die Sendungen können aus dem menschlichen Bereich, der Feinstofflichen Welt, der Feurigen Welt oder schließlich aus den erhabenen Höchsten Sphären kommen. Meist ist die Stufe, von der sie kommen, nicht leicht zu erkennen. Dazu ist es notwendig, sich selbst und seine Umgebung genau zu beobachten. Nur durch aufmerksame Beobachtung wird es gelingen, bestimmte Zeichen zu erkennen.

Gedanken aus dem irdischen Bereich werden vom Bewusstsein leicht aufgenommen, böartige Gedanken können jedoch einen unangenehmen Nervenschock verursachen. Gedanken aus der Feinstofflichen Welt rufen Herzklopfen hervor und sind schwieriger aufzunehmen; sie können sogar Kopfschmerzen verursachen, als ob sie das Gehirn durchbohrten. Feurige Gedanken blitzen auf wie Sternschnuppen, und wenn ein Flug feuriger Boten die umgebende Atmosphäre entflammt, entsteht ein lauter Ton. Die Offenbarung feuriger Gedanken ist von Feuern begleitet und hemmt sogar den Strom gewohnten Denkens. Feurige Gedanken sind sehr flüchtig und werden leicht vergessen. Die selten erlangten leuchtenden Mitteilungen der Höheren Sphären sind jedoch wie Blitze: sie kommen unerwartet und dringen in das Herz ein. Nur außergewöhnliche Menschen halten diese Blitze aus. Es gibt viele Zeichen der Gedankensendungen, aber es ist besonders wichtig zu erkennen, dass es solche Übertragungen gibt.“ (AUM, § 12.)

„Urusvati schätzt die Klarheit des Denkens. Ja, ja, ja, das reine, klare, machtvolle Denken kann räumliches Denken genannt werden. Ein Pfeil darf weder stumpf noch allzu lang sein. Ebenso sollte ein Gedankenbefehl scharf und kurz sein.

Über die Qualität des Denkens muss man im Hinblick auf die Erde wie auf die Überirdische Welt ebenso nachdenken. Ihr wisst, dass man sich dort auf gedankliche Weise verständigt, weshalb die Fähigkeit zu denken besonders notwendig ist. Stellt euch einen Bewohner der Überirdischen Welt vor, der sich daran gewöhnt hat, unklar und langatmig zu denken. Er wird im Umgang mit seiner Umgebung große Schwierigkeiten haben. Überdies wird er die Blitze kurzer Sendungen gar nicht wahrnehmen können. Und außerdem wird er gerade das noch lernen müssen, was er im irdischen Leben nicht erreichen konnte.

Es ist traurig, solche Stammelnden sehen zu müssen, sie irren im Labyrinth schwachlebiger, finsterner Gedanken umher. Ihre Ausstrahlungen sind kaum wahrnehmbar und erleuchten ihren Weg nicht. Man kann sagen, dass sie in der Feinstofflichen Welt eine Last darstellen, die nicht notwendig wäre, anstatt lichtvolle Mitarbeiter zu sein. Sie werden es bedauern, im Laufe ihres irdischen Lebens keine Zeit gefunden zu haben, sich mit der Weiterentwicklung der Gedanken zu beschäftigen.

Der Denker sprach: „In einem Reisekoffer kann man viele Schätze unterbringen.“ (BR II, § 940.)



Quellenangabe:Übersicht der Werke von MAITREYA MORYA:

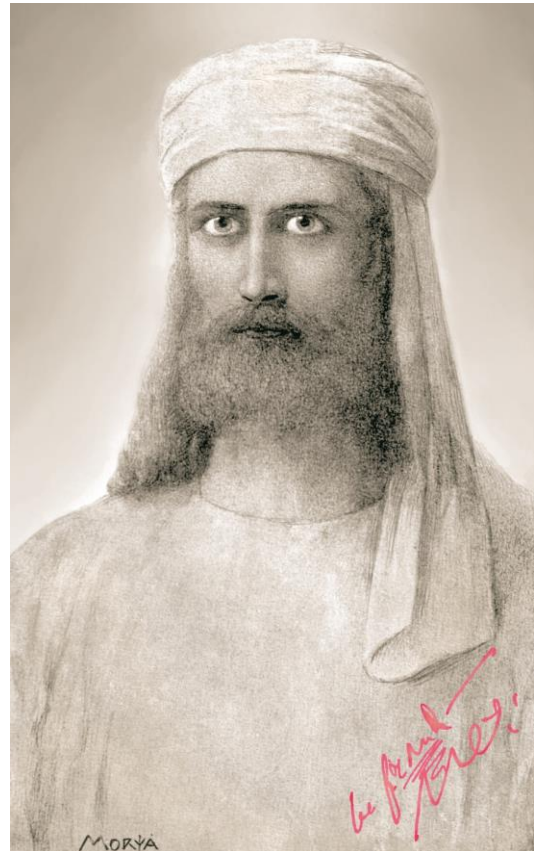
Blüten aus Moryas Garten: Abkürzungen:

DER RUF RUF §§ 387**ERLEUCHTUNG** ERL §§ 358

Das neue Zeitalter:

GEMEINSCHAFT GEM §§ 275

Lehre der Lebendigen Ethik – in sieben Themen:

AGNI YOGA AY §§ 670**UNBEGRENZTHEIT** (Teil 1 und 2) UNB §§ 918**HIERARCHIE** HIE §§ 460**HERZ** HERZ §§ 600**FEURIGE WELT I** FW I §§ 666**FEURIGE WELT II** FW II §§ 470**FEURIGE WELT III** FW III §§ 618**AUM** AUM §§ 600**BRUDERSCHAFT I** BR I §§ 610**BRUDERSCHAFT II** (Teil 1 und 2) BR II §§ 955Die Geheimlehre, 3 Bände, von H. P. Blavatsky:**Kosmogogenesis** GL I**Anthropogenesis** GL II**Esoterik** GL III

MORYA – indischer Rajputprinz, dessen Geist zum großen Geist des MAITREYA entrückt und von diesem erleuchtet bzw. überschattet worden war. Diese Auftrags-Porträtzeichnung des Künstlers Hermann Schmiechen 1884 wurde häufig nachgemalt, jedoch erreichten die Kopien nur Ähnlichkeit mit dem „**Antlitz des Lehrers**“, weshalb es mit nachgemalten Kopien bei Meditationen zu Misserfolgen kommen kann!

Bildet Sterne helfender Gedanken

Viele verantwortungsbewusste und besorgte Menschen suchen nach einer Aktion, die ohne großes Aufsehen, ohne Vereinszugehörigkeit und politisches Risiko einen größtmöglichen Erfolg verspricht, um dem Gefühl der Verantwortung der Weltsituation gegenüber nachzukommen. Es gibt eine Möglichkeit, die in aller Stille durchgeführt werden kann, kein Geld kostet und dennoch die aktive Mithilfe jedes verantwortungsfreudigen Menschen ermöglicht, auch wenn er noch so bescheiden, unbedeutend oder arm ist. Sende ab sofort positive und aufbauende Gedanken in den Weltraum. Ein guter Gedanke schützt dich und hilft deiner Seele in das Licht zu wachsen, er ist auch sonst eine höchst reale Kraft weitreichender Wirkung. Versuche niemals, deine Gegner oder sonstige unliebsame Personen in Gedanken zu vernichten, denn böse Gedanken kehren wie ein Bumerang auf den Urheber zurück. Nur mit Gedanken der Hilfsbereitschaft, der Nächstenliebe und des Friedens werden wir selbst unsere gleichsam hilflose eigene Lage und die der Menschheit verbessern. Durch diese kraftvollen und wertvollen Gedanken wird der Menschheit und dem Weltfrieden am besten geholfen. Helfen wir daher durch die Kraft unserer guten Gedanken und senden wir des öfteren am Tage folgende Anrufung in den Weltraum:

„Aum – Tat – Sat – Aum“

*Quell des Lichts im Universum,
strahle Licht ins Menschendenken,
es werde lichter auf Erden!*

*Quell der Liebe im Universum,
ströme Liebe aus in alle Menschenherzen,
möge Liebe blühen auf Erden!*

*Quell der Weisheit im Universum,
gieße Wissen aus und Weisheit,
lass Erkenntnis walten auf Erden!*

*Quell des Friedens im Universum,
stärke Frieden und Gerechtigkeit,
mögen Glück und Freude sein auf Erden!*

*Quell der Macht im Universum,
siegle zu die Tür zum Übel,
dass der Plan des Guten sich erfülle!*

„Aum – Tat – Sat – Aum“



LEOBRAND – Leopold Brandstätter. * 20. Februar 1915 in Wallern, † 26. Februar 1968 in Linz, war österreichischer Naturphilosoph und Geisteswissenschaftler. Seine schriftstellerischen Werke befassen sich mit Ethik, Geisteswissenschaft, Psychologie, Philosophie, Politik, Weltanschauung und Architektur. Er übersetzte in den 1950er-Jahren mit einem baltisch-deutschem Team die Weisheitslehre der Lebendigen Ethik aus dem Russischen und ebnete damit dieser Philosophie den Weg in den deutschen Sprachraum. LEOBRAND gründete eine (nicht öffentliche) **Schule für Lebendige Ethik**, verfasste bereits Jahrzehnte vor Einführung des Ethikunterrichtes an öffentlichen Schulen **36 Lektionen über Lebendige Ethik** als erstes, überkonfessionelles Lehrmittel für die ethische Grundschulung, hielt unzählige Vorträge und leitete Seminare. Von LEOBRANDS Vorträgen sind Tonaufzeichnungen erhalten. Diese historischen Tonaufzeichnungen bieten die Möglichkeit, die philosophischen Analysen des großen Denkers LEOBRAND nachzuvollziehen/mitzudenken und eröffnen dem Zuhörer neue Perspektiven der geistigen Dimension des Lebens. Die philosophische Treffsicherheit und die Klarheit der Formulierungen sind ein Markenzeichen LEOBRANDS.

Besonders hervorzuheben ist die neue, universelle Gotteserklärung. Für diese neue, völlig eigenständige Gottesvorstellung wurde ein neuer Terminus geschaffen: „**UNIVERSALO**“ LEOBRANDS Gotteserklärung basiert auf hierarchischer Grundlage, auf Naturbeobachtungen und verschmilzt mit dem gesamten Dasein. Sie schließt viele philosophische und historische Vorstellungen und auch modernste Erkenntnisse über relativ unsterbliche geistige Kraftfelder in die Erklärung mit ein. LEOBRAND formulierte damit die erste und bislang einzige geisteswissenschaftliche Definition Gottes und prägte ein neues Weltbild. Er entzieht dadurch dem Atheismus seine Grundlagen. Die neue Gottesvorstellung ist dynamisch wie die gesamte Natur selbst und damit auch richtungweisend für die geisteswissenschaftliche Forschung.

Weitere Highlights seines Wirkens waren seine Arbeiten für ein geeintes Europa und für eine künftige panationale Weltunion. Viele der damals noch fantastisch klingenden Ideen LEOBRANDS sind heute bereits selbstverständliche Realität.

Werke:

1955–1961: **36 Lektionen, Briefe über Lebendige Ethik**

1957: **Psychische Energie** (Geisteswissenschaft und Psychologie)

1958: **Heilung durch psychische Energie** (Geisteswissenschaft und Gesundheit)

1966: **Freude** (Philosophie)

1967: **Der Ausweg** (Politik)

1968: **Neues Europa- und Welt-ABC** (Politik)

1968: **Das neue universelle Weltbild** (Weltanschauung)

1968: **Spiralik** (Architektur der Zukunft)

1953–1968: **Sonderdrucke, Artikel in Zeitschriften**, Manuskripte

1976: **Der auferstandene Gott** (Geisteswissenschaft, Zusammenstellung aus o.a. Artikeln)

1962–1967: **Vorträge** und Seminare zu allen seinen Werken (Tonaufzeichnungen MC)

Aktivitäten:

1949: Gründung einer **Friedensliga**

1953: Gründung der (nicht öffentlichen) „**Schule für Lebendige Ethik**“ mit gleichnamiger Zeitschrift

1960: Herausgabe der Zeitschrift „**Spirale und grüne Wacht**“ (Naturschutz und Biotechnik)

1961: Herausgabe der Zeitschrift „**Weltreichspirale**“

1962: Gründung der „**Welt-Spirale**“, **Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung**, mit gleichnamiger Zeitschrift.

Freude – Friede – Freiheit

Diene dem Frieden und dem Wohl der Welt!

Übersicht der „Briefe über Lebendige Ethik, Einführung in Agni Yoga“ von LEOBRAND:

Ethik Grundwissen

1. Die Wahrheit über Yoga
2. Probleme der geistigen Erneuerung
3. Der Sinn des Lebens
4. Karma und Schicksalsgestaltung
- ▶ 5. Die Macht und Bedeutung der Gedanken
6. Selbsthilfe durch richtiges Denken
7. Wiedergeburt – ja oder nein?
8. Der Sinn des Leidens
9. Sündenlosprechung oder Selbstverantwortung?
10. Dharma und Lebensaufgabe
11. Tod und Wiedergeburt
12. Gebet und Opfer
13. Die Beziehungen der Geschlechter
14. Eheprobleme
15. Lebendige Ethik und Erziehung
16. Lebendige Ethik und Alltag
17. Lebendige Ethik und Ernährung
18. Lebendige Ethik und Kunst

Geistige Schulung

19. Lebendige Ethik – Lehre des Lebens
20. Die Chakren oder Zentren des höheren Bewusstseins
21. Die geistige Bedeutung des Herzens
22. Die Erweiterung des Bewusstseins
23. Die feinstoffliche Konstitution des Menschen
24. Monade oder Geistes Korn
25. Der Aufbau des Universums und der Kosmen
26. Die Feinstoffliche Welt
27. Die Feurige Welt
28. Die Bruderschaft
29. Das universelle Gottesverständnis
30. Die Mutter der Welt
31. Okkultismus – ja oder nein?
32. Abwege und Gefahren des Okkultismus
33. Gut und Böse
34. Die kommende Welt
35. Die Unbegrenztheit
36. Der Pfad zum Meister

Beim Denken handelt es sich zweifelsohne um Bewusstseinsvorgänge, auch wenn von der Naturwissenschaft oftmals nur von gehirnelektrischen Erscheinungen gesprochen wird. Für jede Art von Bewusstsein benötigt man aber auch Bewusstseinträger, deren äußerliche Hülle zwar der physische Körper bildet, der aber an sich nicht denken kann, ohne von höheren Prinzipien belebt zu sein, sondern selbst nur die äußere Erscheinungsform dieser Seelenkörper und zugleich das Ergebnis des eigenen Denkens ist. Diese höchste Form des menschlichen Verstandes hat ihren Sitz nicht im Gehirn, sondern im Herzen, und deshalb ist alles, was von dort hervordringt, auch entsprechend mit Herzlichkeit, Wärme und Wahrhaftigkeit beseelt. Alles beginnt primär beim Gedanken und dann folgt die Tat. Der Gedanke ist eine der mächtigsten Energien im Kosmos, er wirkt sowohl aufbauend als auch zerstörend. Gedanken bilden eine Kraft, die überall im Raum wirksam ist, vor allem in der uns umgebenden Welt.

„Welt-Spirale“ Ethische Gesellschaft für Fortschritt und Welterneuerung
www.welt-spirale.com